

# ANHANG

## Das Deutsche Volksspiel

Über die Programmatik nichtprofessionellen Theaterspiels  
innerhalb der *Hitlerjugend*-Spielscharen am Beispiel  
der Zeitschrift *Die Spielschar*

Vorgelegt am 22. Januar 2015  
von Anne Keller, Münster

Erstgutachterin: Prof. Dr. Ulrike Hentschel

Inaugural-Dissertation an der  
Universität der Künste, Berlin  
Fakultät Darstellende Kunst  
Institut für Theaterpädagogik

## **INHALTSVERZEICHNIS**

**Abkürzungsverzeichnis            S. 3**

**Abbildungen                        S. 4**

**Personenregister                S. 47**

**Abbildungsnachweise            S. 74**

## Abkürzungsverzeichnis

BArch – Bundesarchiv

BDM – Bund deutscher Mädel

BVB – Bühnenvolksbund

DJ – Deutsches Jungvolk

DSg – Zeitschrift „Die Spielgemeinde“

DSp – Zeitschrift „Die Spielschar“

FAD – Freiwilliger Arbeitsdienst

HJ – Hitlerjugend

JM – Jungmädel-Bund

KdF – NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

KS – Textheft-Reihe „Das Kurzspiel“

ML – Textheft-Reihe „Münchener Laienspiele“

NSDAP – Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

NSDStB – Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund

KSKG – NS-Kulturgemeinde

NSLB – Nationalsozialistischer Lehrerbund

NSV – Nationalsozialistische Volkswohlfahrt

OKW – Oberkommando der Wehrmacht

RAD – Reichsarbeitsdienst

RADwJ – Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend

RJF – Reichsjugendführung

RKK – Reichskulturkammer

RMVP – Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

RPA – Reichspropagandaamt

RPL – Reichspropagandaleitung

RThK – Reichstheaterkammer

RVH – Reichsbund Volkstum und Heimat

SdJ – Textheft-Reihe „Spiele der deutschen Jugend“

SOPADE – Auslandsvertretung der Exil-SPD 1933-1940

VDA – Volksbund für das Deutschtum im Ausland

## Abbildungen

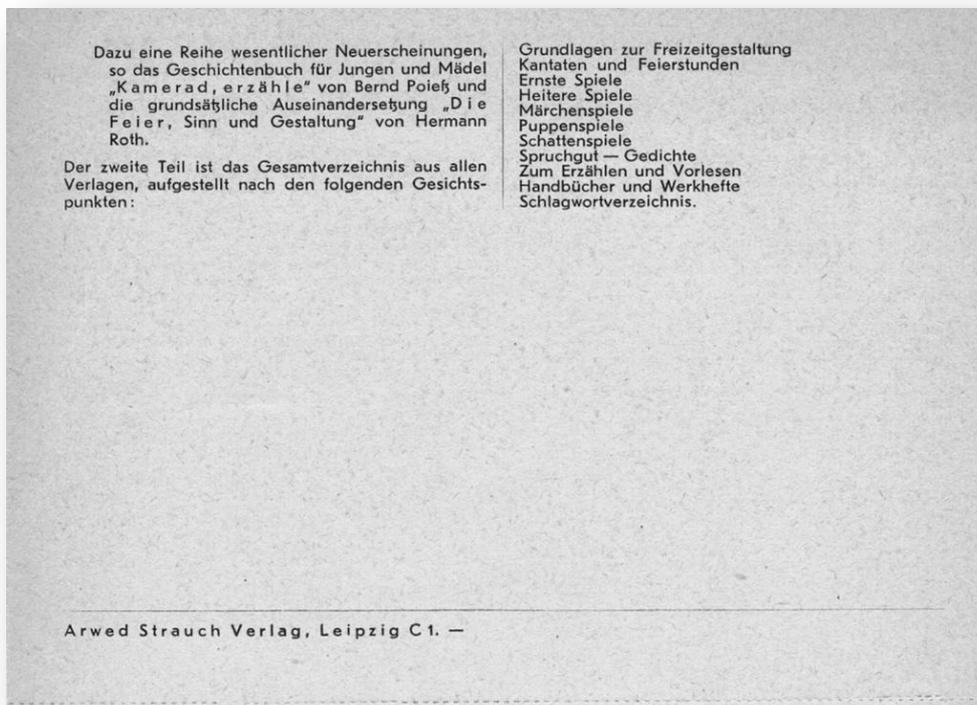
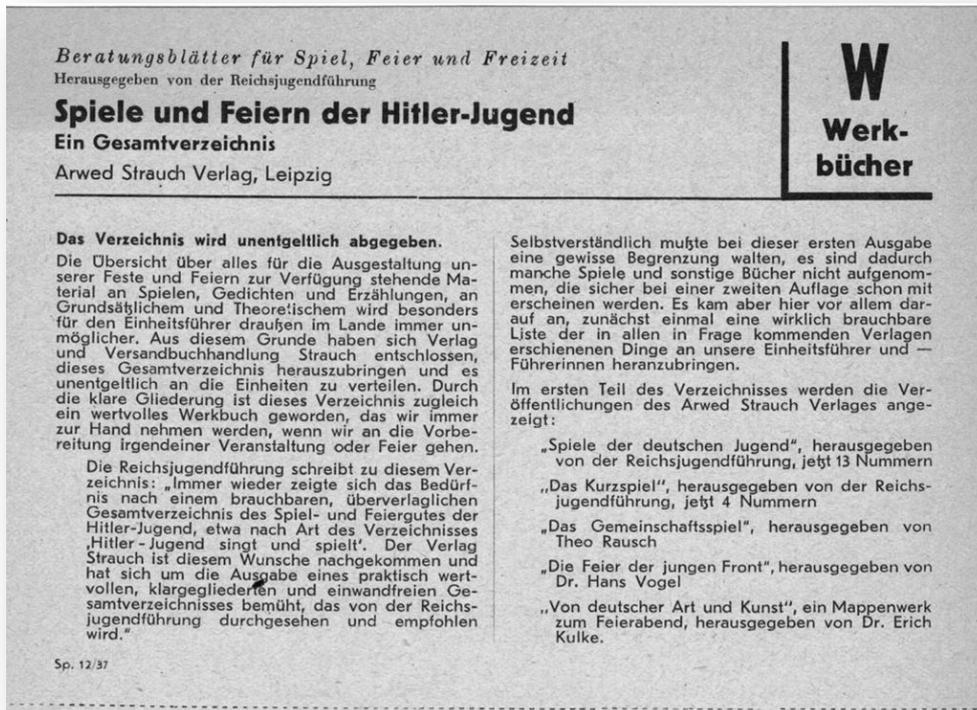


Abbildung 1 – *Beratungsblätter für Spiel, Feier und Freizeit* als Beilage von *Die Spielschar* von Januar 1937 – Januar 1938.

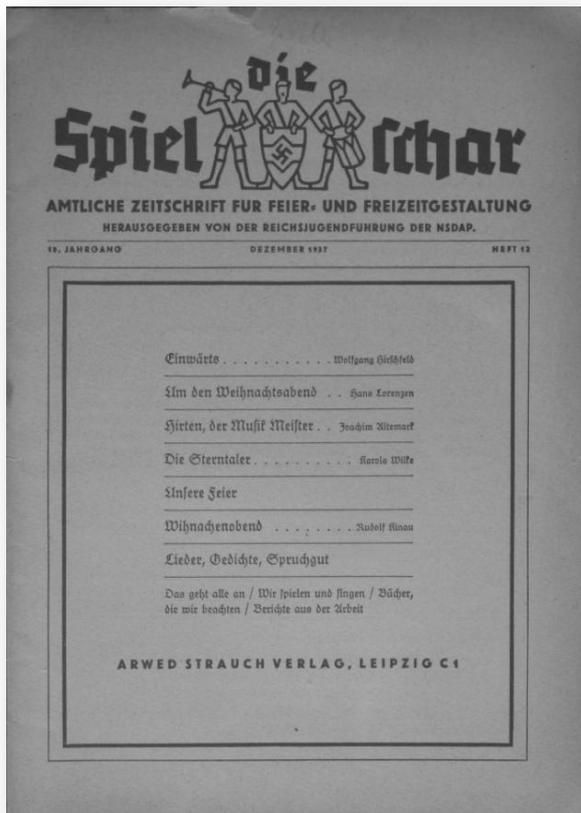


Abbildung 2 – *Die Spielschar*. Cover der Dezember-Ausgabe 1937.

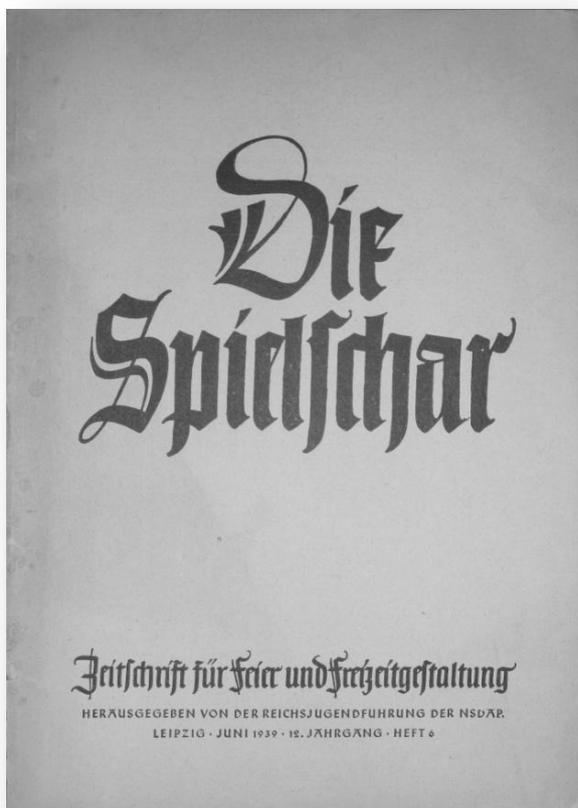


Abbildung 3 – *Die Spielschar*. Cover der Juni-Ausgabe 1939.

# Die Spielgemeinde

ZEITSCHRIFT FÜR FEST- UND FEIERGESTALTUNG  
FÜR JUGEND- U. LAIENSPIEL · VOLKSLIED · VOLKSTANZ · PUPPENSPIEL · SPRECHCHOR  
HERAUSGEBEN VON DER REICHSJUGENDFÜHRUNG DER NSDAP.

Schriftleitung: Walther Blachetta, Berlin

Verlag Arwed Strauch, Leipzig

7. Jahrgang

Leipzig, Juni 1934

Nummer 7



Die Heilbronner und die Grenzlandspielschar Oberschlesien  
bei der Feier zum 1. Mai auf dem Brocken

Abbildung 4 – Die Spielgemeinde. Cover der Juli-Ausgabe 1934.

573

**Reichsdruckerei**  
 beim Reichsministerium für Volksaufklärung  
 und Propaganda

Verlag und Verlagsort:  
 des Verlags

Einbandsnummer: **1**      **573**  
 Verleger: **Erich Reissinger, Z. Zt. Gauschlunzberg, Pomper**  
**A. Weizner, Neubearb. v. Ferd. Bürgel**      **berg, Post Schmas, Tirol**  
 Titel und Untertitel: **Dannert Mehrakter, Karl Stülpner, der kühne Wildschütz**  
**des Erzgebirges**      Übersetzung von:  
 Verlag: **G. Dannert/Wühlhausen i. Thüringen**  
 Jahr:      Seitenzahl: **64**      Preis:      Mfl.

Ermerkungen:

I. Gattung — Stoff: **Historisches Volksstück.**  
 (Epic, Roman, Biographie ufm.)

II. Inhaltsangabe:  
 (bei Romanen möglichst zusammenfassend)

Das Stück spielt am Anfang des 19. Jhrts. im sächsischen Erzgebirge. Der Held ist Karl Stülpner, der als ein Freigeist dargestellt wird, welcher den militärischen Zwang und die Forstgesetze nicht vertragen konnte. Er desertierte und wilderte, was er aber doch als verwollter Mensch geschilbert, der schliesslich alles erreicht, was er nur erreichen kann. Er dient seine Militärszeit ab, nachdem er als Deserteur begnadigt wurde, er bekommt vom Freiherrn von Einsiedel eine gute Stelle als Pächter eines Wirtshauses und darf dort auch noch jagen und er erhält Rosel, die Tochter des Gastwirts Gottlob Bayer, zur Frau.

\* Die hier unbenutzten Teile des Entwurfs sind nicht durch den Verfasser anzufügen.

574

Blatt 2 in Entwürfen:

III. Werturteilung:  
 Das Stück ist durchsogen von Sündlichkeit und Unwahrhaftigkeit; beides erreicht wieder aus der christlichen und falschen roman-tischen Tendenz, die bei vielen sogenannten Volksstücken sehr beliebt ist und die man auch hier antrifft.

2. Probleme

IV. Gattungsgeschichtliche Einordnung:  
 1. Haupt-, Neben-, Nebenfiguren, Bildraum

2. Stoffbilder  
 Wie für viele derartige Stücke dürften Schillers "Räuber" der vielleicht unbewusste Ausgangspunkt sein.

V. Stoffbehandlung:  
 (Eigenschaften, Verträge, Reden, innere, äußere, etc.)  
 Es sind alle Mittel eingesetzt, die auf das Gemüt zu wirken pflegen. Die Mutter, die ihren Sohn trotz aller Fehler liebt, das Mädchen, das nicht von ihm lässt, trotzdem sie ihm es bei vorwerfen muss, dass er Deserteur und Wildschütz sei, nicht zu vergessen das glückliche Ende, das sicherlich von einem erleichterten Aufseher der aufgewählten Zuhörer begleitet wird.

VI. Form und Sprache:  
 Es sind so genaue Spielanweisungen am Anfang gegeben, dass kein Verein, der dieses "wunderbare" Volksstück seinem Mitgliedern vorlegen möchte daneben greifen kann. In fünf Akten, die in eine Menge von Auftritten zerfallen, erleben wir den Helden Karl, wir erleben, wie er so schlicht und einfach davon spricht, dass er eben wildern müsse, dass er aber kein Räuber und schlechter Kerl sei. Wir erleben auch die horzovrelassen den Worte von Mutter und Braut, welche in immer neuen Worten ihren Karl herauszureissen versuchen. Mutter Stülpner einmal: "Aber, lieber Herr Bayer, redet doch nicht so schlecht von meinem Sohn - das zerfleischt ja mein Mutterherz! Ihr habt ja nicht ganz unrecht, Karl könnte arbeiten! Leidergottes hat er aber mehr Hang zum Wildschützen. Doch ich denke Gott wird mein Gebet erhören und wird noch einen guten Menschen aus meinem Karl machen." Und Rosel, die Braut ebenso: "Da habt ihr recht, Mutter Stülpner, auch ich verzeih Karl alles und weiss bestimmt

Abbildung 6 a-b – Begutachtung durch das RMVP von Karl Stülpner, der kühne Wildschütz von A. Weizner/ F. Bürgel, erschienen 1931 im Dannert-Verlag. Quelle: BArch: R55/20476a, Bl. 573-574.

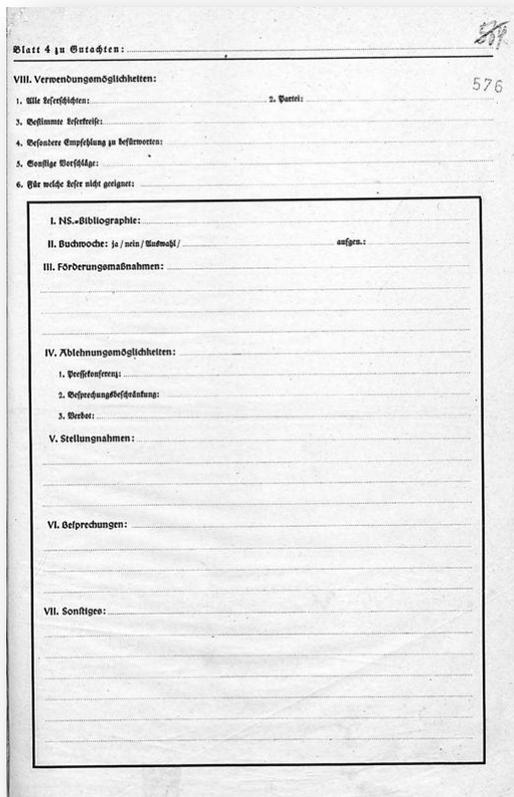
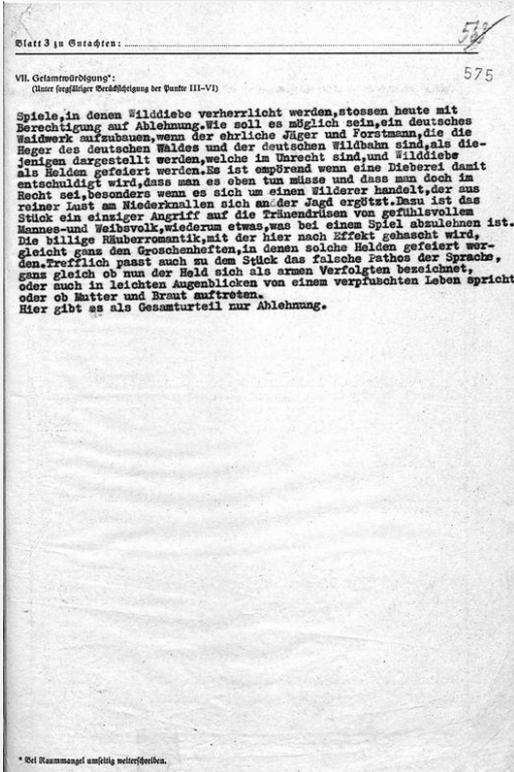


Abbildung 6 c-d – Begutachtung durch das RMVP von Karl Stülpner, der kühne Wildschütz von A. Weizner/F. Bürgel, erschienen 1931 im Danner-Verlag. Quelle: BArch: R55/20476a, Bl. 575-576.

Anlage 9.  
Mit Schreibmaschine in 3facher Ausfertigung ausfüllen: Original der  
RJF, 1 Durchschlag der Gebietsführung, 1 Durchschlag der Einheit.

An die  
**Reichsjugendführung der NSDAP/Kulturamt**  
Kult. Einsatz / Spielschichten  
**Berlin-Charlottenburg 9**  
Kaiserdamm 45/46

## Fahrt-Bericht

1. Einheit: .....

2. Zeit des Einsatzes: .....

3. Wo erfolgte der Einsatz? : .....

4. Stärke der Einheit: ..... HJ. .... MB. .... DJ. .... JM.  
(ausschließlich der unter 5. aufgeführten Führer)  
davon: ..... Chor ..... Instrumentalisten ..... Laienspieler

5. Leiter der Fahrt:  
Name: ..... Dienststrang: .....

Musikalischer Leiter: Name: .....  
Dienststrang: .....

BDM-Führerin: Name: .....  
Dienststrang: .....

Verwalter: Name: .....  
Dienststrang: .....

6. Durch welche Dienststelle erfolgte die Betreuung der Einheit:  
(Wehrmacht, KDF, Dienststelle, Hitler-Jugend)  
Name und Dienstgrad des Begleiters: .....

7. Transport der Spieleinheit:  
a) An- und Abreise: .....

b) Während des Einsatzes: .....

O.-Nr. 1629

84

8. Veranstaltungen:

Orte	Anzahl der Ver- anstaltungen	Art der Veranstaltungen	Be- sucher- zahl
1.			
2.			
3.			
4. usw.			
Insgesamt:			

9. Angabe eines Grundprogrammes:

10. Angaben über Besucherschaft:  
(Urteile, Zusammensetzung der Zuhörer, Zuschriften)

11. Erfahrungen mit der Spielschar:  
(Ausstattung, Gesundheitszustand, arbeitsmäßige Zusammensetzung)

12. Allgemeine Erfahrungen:  
(Organisation, Unterbringung, Verpflegung, Verhältnis zur Betreuungsdienststelle, zu Truppen-  
teilen)

Ort ..... den ..... Der Leiter der Fahrt

(Siegel)

Unerschrift

85

Abbildung 7 – Vordruck eines Fahrt-Berichtes, den die Leitung einer Spielfahrt für das RJF-Kulturamt ausfüllen musste.  
Quelle: BArch: NSD 43/183-3, S. 84-85.



Abbildung 8 – Bildunterschrift im Original: „Die Heilbronner und die Grenzlandspielschar Oberschlesien bei der Feier zum 1. Mai auf dem Brocken“. Die Grenzlandspielschar ist vermutlich rechts im Bild zu sehen.  
Quelle: DSg34, S. 201-202.



Abbildung 9 – Die *Schlesische Grenzlandspielschar* bei der Probe.  
Quelle: DSg35, S. 171-172.



Abbildung 10 – Die *Schlesische Grenzlandspielschar* bei der Probe.  
Quelle: DSg35, S. 171-172.

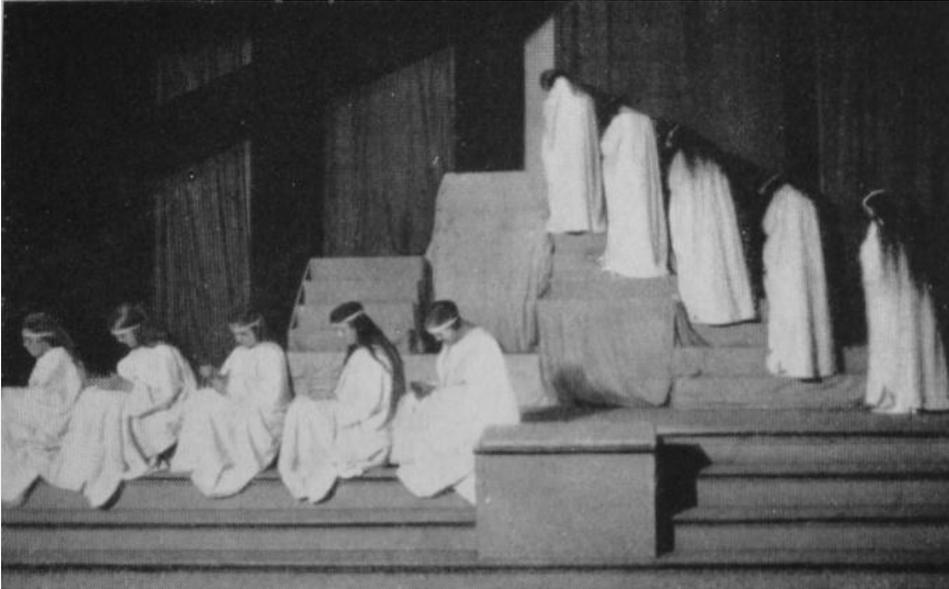


Abbildung 11 – Die *Heimgartenspielschar* spielt Otto Bruders *Spiel von den zehn Jungfrauen*.

Quelle: Gentges u.a. 1929, Abb. 70.

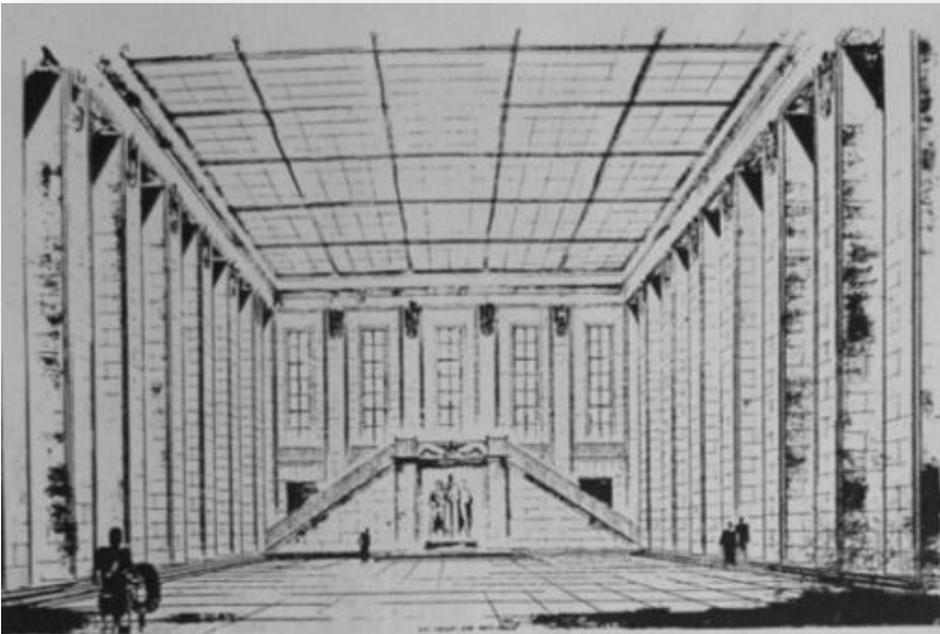


Abbildung 12 – Quelle: Hartmann, Heinrich: *Feierräume für kommende Jahrhunderte*. In: DSp39, S. 56f.



Abbildung 13 – Quelle: Hartmann, Heinrich: Feierräume für kommende Jahrhunderte.  
In: DSp39,S. 56f.



Abbildung 14 – Quelle: Hartmann, Heinrich: Feierräume für kommende Jahrhunderte.  
In: DSp39,S. 56f.



Abbildung 15 – Alle drei Räume erinnern an den Mosaiksaal der *Neuen Reichskanzlei*, der als „Inbegriff eines festlichen Raumes“ galt. Vgl. Behrenbeck 2011, S. 258-266.

Quelle: Hartmann, Heinrich: Feierräume für kommende Jahrhunderte. In: DSp39, S. 56f.

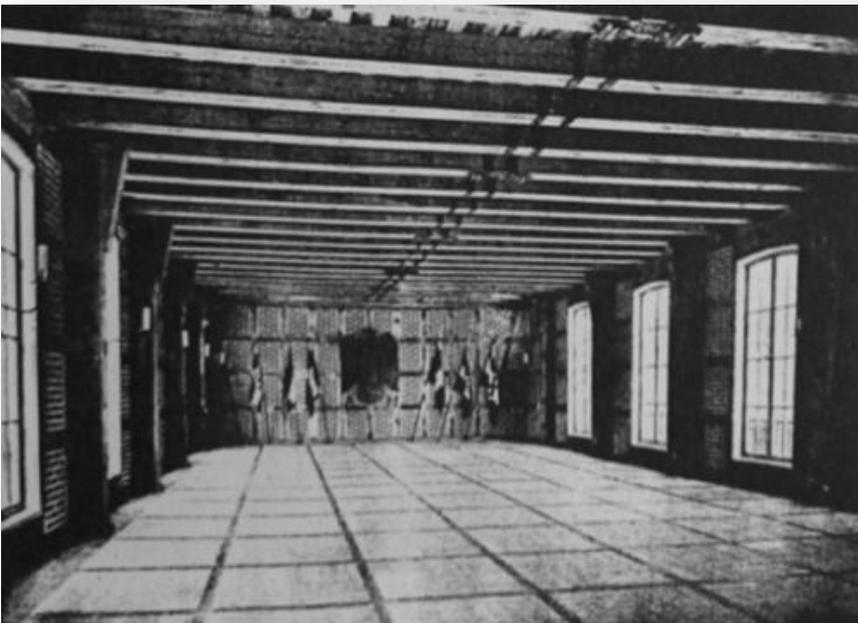


Abbildung 16 – Quelle: Hartmann, Heinrich: Feierräume für kommende Jahrhunderte. In: DSp39, S. 56f.



Abbildung 17 – Eva Becker: *Die Totendüne*. Generalprobe auf einer Laienspielwoche.

Quelle: Mirbt 1934, Abb.15.

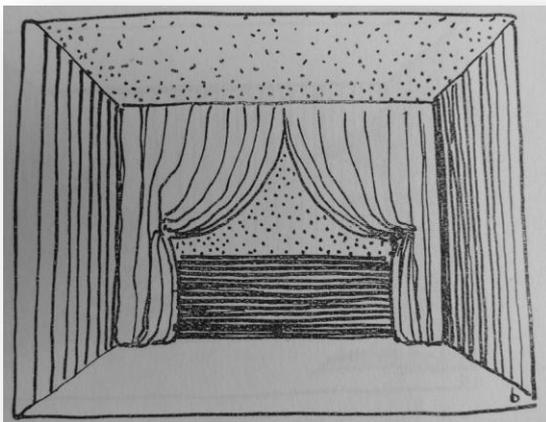


Abbildung 18 – Beispiel einer Rupfenbühne.

Quelle: Dünkel, Paul Otto: *Die Rupfenbühne*. In: DSg33,S. 102.

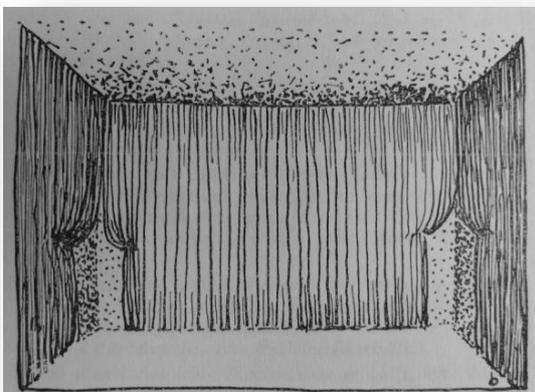


Abbildung 19 – Beispiel einer Rupfenbühne.

Quelle: Dünkel, Paul Otto: *Die Rupfenbühne*. In: DSg33,S. 101.



Abbildung 20 – Wilhelm Dörfler und Hans Weinberg: *Weihnachtsspiel aus dem baierischen Wald*. Gespielt von schlesischen Dorfkindern.  
Quelle: Mirbt 1934, Abb. 44.

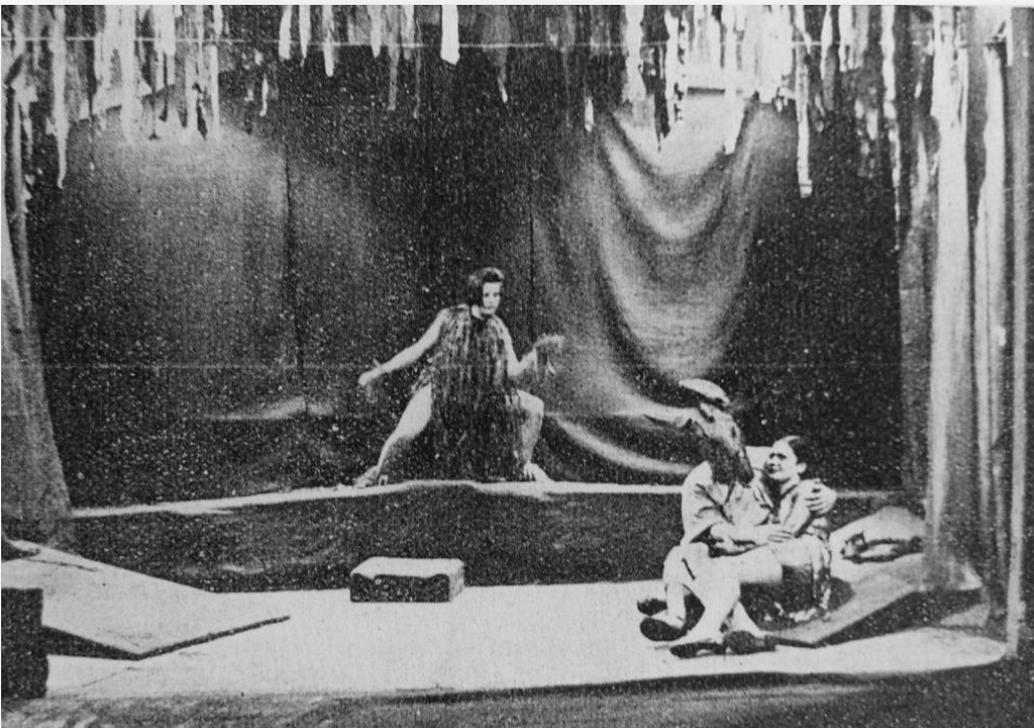


Abbildung 21 – William Shakespeare: *Ein Sommernachtstraum*.  
Quelle: Dünkel, Paul Otto: *Die Ruppenbühne*. In: DSG33, S. 105.

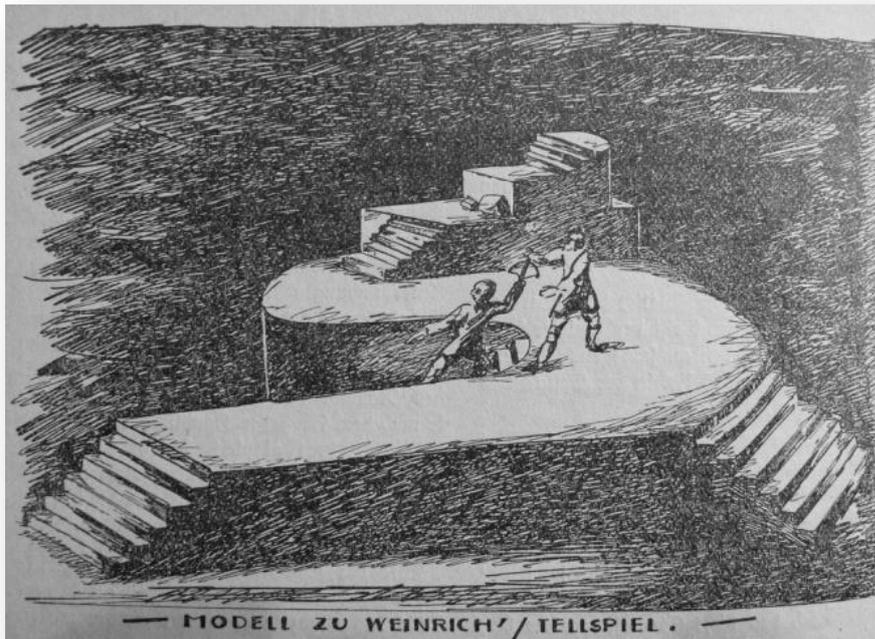
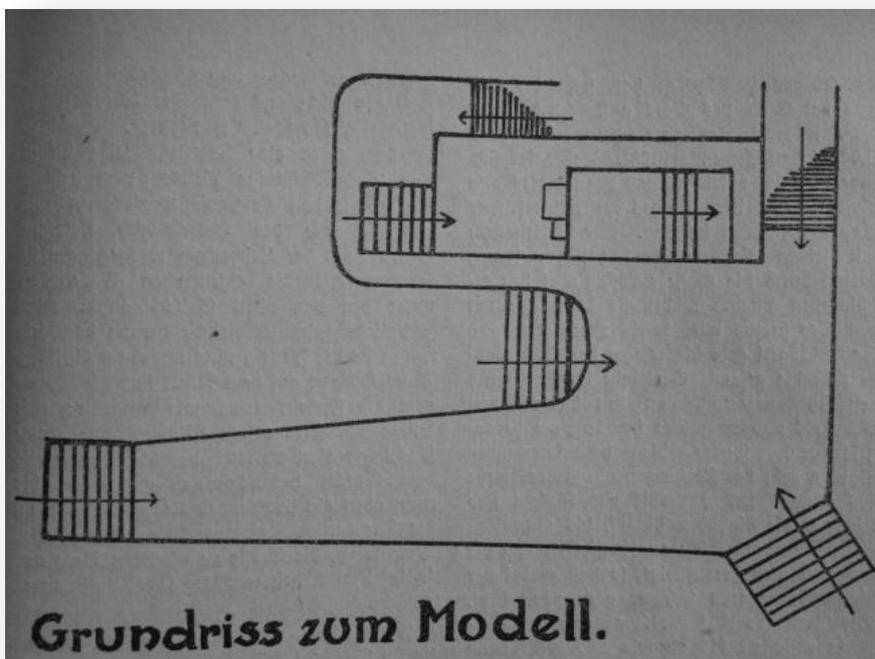


Abbildung 22 – Bühnenbildentwurf zu Franz Johannes Weinrich: *Das Tellspiel der Schweizer Bauern*.

Quelle: Die Blätter für Laien-und Jugendspieler 2 (1925/26) H. 3, S. 50.



**Grundriss zum Modell.**

Abbildung 23 - Bühnenbildentwurf zu Franz Johannes Weinrich: *Das Tellspiel der Schweizer Bauern*.

Quelle: Die Blätter für Laien-und Jugendspieler 2 (1925/26) H. 3, S. 51.



Abbildung 24 – Heinrich v. Kleist: *Penthesilea*. Bühnenbildentwurf: Ludwig Sievert. Schauspiel Frankfurt, 1920. Regie: Richard Weichert. Pastell auf Karton.  
Quelle: Theaterwissenschaftliche Sammlung, Universität zu Köln.



Abbildung 25 - *Das Cabinet des Dr. Caligari*, 1919/20. Regie: Robert Wiene. Standfotografie.  
Quelle: Deutsche Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen, Berlin.



Abbildung 26 – William Shakespeare: *König Richard III.* Staatliches Schauspielhaus Berlin, 1920. Inszenierung: Leopold Jessner. Bühnenbildentwurf: Emil Pirchan.  
Quelle: Simhandl 2001, S. 230.



Abbildung 26a – Aus den Quellen zu den Hellerauer Schulfesten und der Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze. Original-Bildunterschrift: „Rhythmisch-plastische Übung der Großen.“  
Quelle: Seidl 1912, S. 102.



Abbildung 27 – Otto Bruder: *Die Zehn Jungfrauen*. Aufführung der *Heimgartenspielschar*.

Quelle: Gentges u.a. 1929, Abb. 70; Mirbt 1934, Abb. 24.



Abbildung 28 – Alois Johannes Lippl: *Das Überlinger Münsterspiel*. Szene: Austreibung. Inszenierung der *Heimgartenspielschar*.

Quelle: Gentges u.a. 1929, Abb. 72.

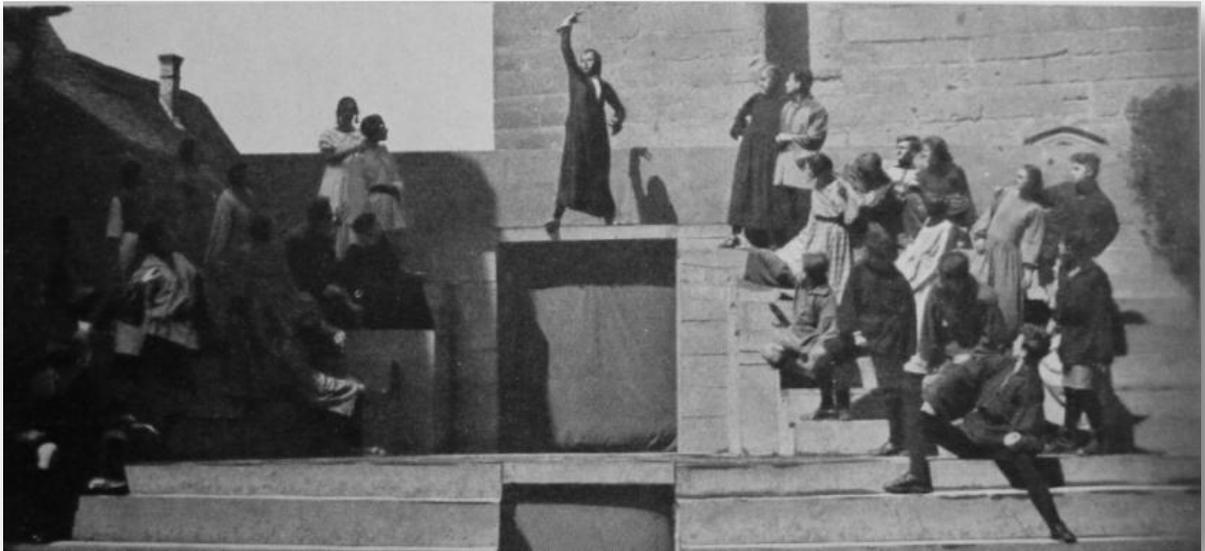


Abbildung 29 – Alois Johannes Lippl: *Das Überlinger Münsterspiel*. Szene: Akademie des Teufels. Aufführung der *St. Jürg-Spielschaft*.  
Quelle: Gentges u.a. 1929, Abb.73.



Abbildung 30 – Rudolf Mirbt: *Gevatter Tod*. Laienspielaufführung im Treppenhaus.  
Quelle: Mirbt 1934, Abb. 38.



Abbildung 31 – Rudolf Mirbt: *Gevatter Tod*. Laienspielaufführung im Treppenhaus.  
Quelle: Mirbt 1934, Abb. 39.



Abbildung 32 – Margarete Cordes: *Die natürliche Nachtigall*. Proben auf einer Laienspielwoche.

Quelle: Mirbt 1934, Abb. 53.

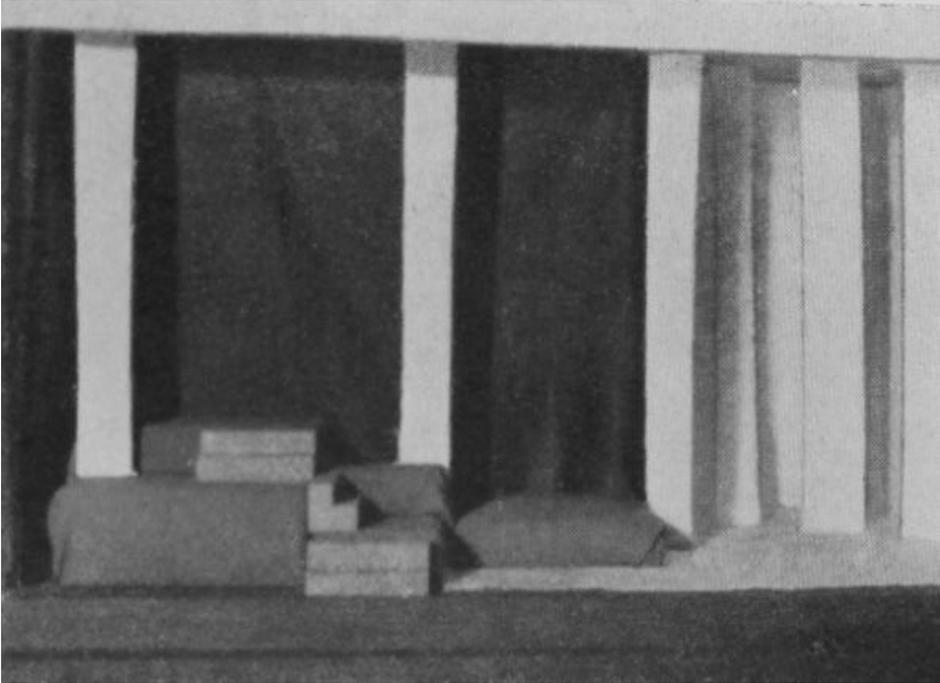


Abbildung 33 – Margarete Cordes: *Halewyn*. Modell einer Simultanbühne: Schloß, Wald. Für die *Heimgartenspielschar*.  
Quelle: Gentges u.a. 1929, Abb. 76.

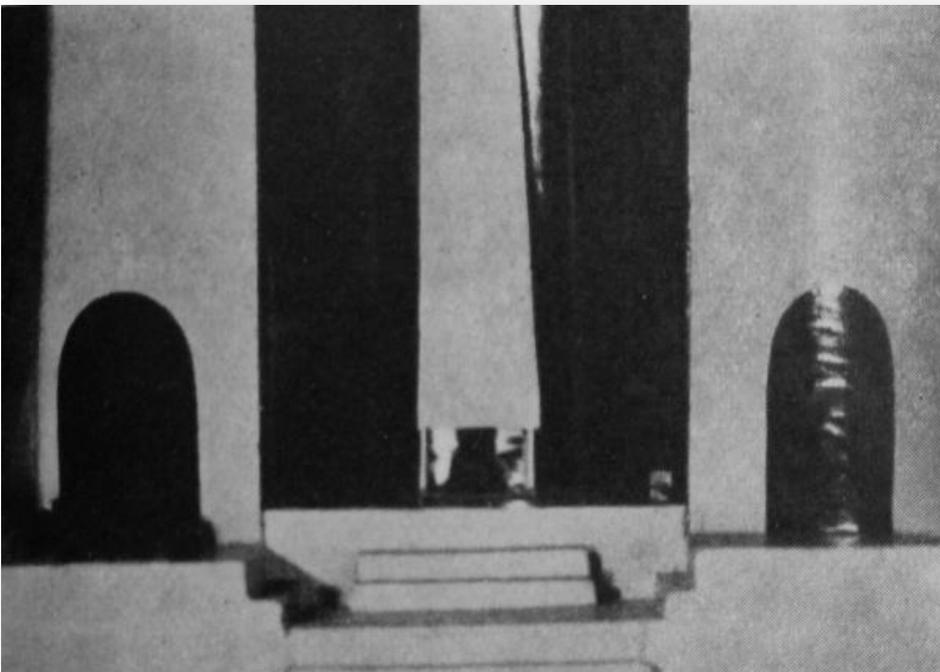


Abbildung 34 – Bachmann: *Hans Fürchtdichnicht*. Simultanbühne: Küsterstube, Schloß, Glockenturm, freier Schloßplatz. Umwandlung einer Saalguckkastenbühne in eine Spielachsenbühne.  
Quelle: Gentges u.a. 1929, Abb. 75.



Abbildung 35 – Lagerzirkus.  
Quelle: Berichte. In: DSg35,S. 119.



Abbildung 36 – Otto Bruder: *Der Herold*. Deutlich zu sehen ist der Hintergrundvorhang.  
Quelle: Mirbt 1934, Abb. 27.



Abbildung 37 – Margarete Cordes: *Trilltrall*. Szene: Im Märchenwald. Freilichtaufführung auf Fahrt im Zuschauerkreis. Spielplatz ist mit Fahrtenspießen abgesteckt. Skizze für die *Rheinische Spielschar*.  
Quelle: Gentges u.a. 1929, Abb. 83.



Abbildung 38 – Walther Eckart: *Das Freiheitsspiel von Wilhelm Tell*. Apfelschusszene. Spiel im Doppelhalbring-Spielplatz von Spielern und Zuschauern. Skizze für die *Rheinische Spielschar*.  
Quelle: Gentges u.a. 1929, Abb. 86.

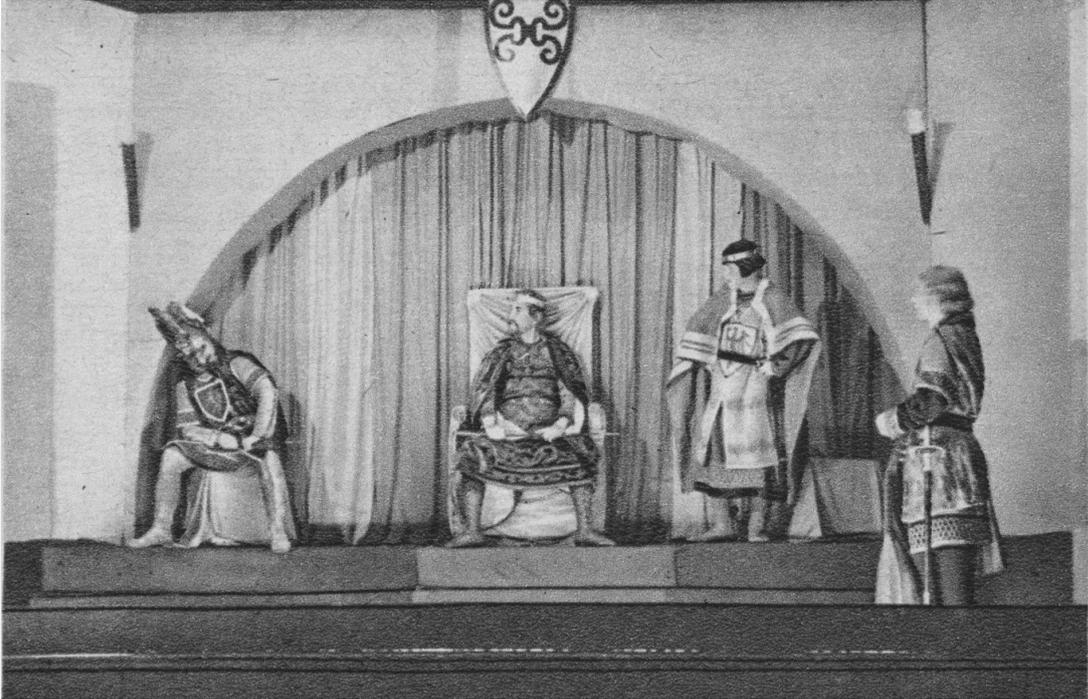


Abbildung 39 – Wilhelm Schöttler: *Der Nibelunge Not*. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 167. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 167.

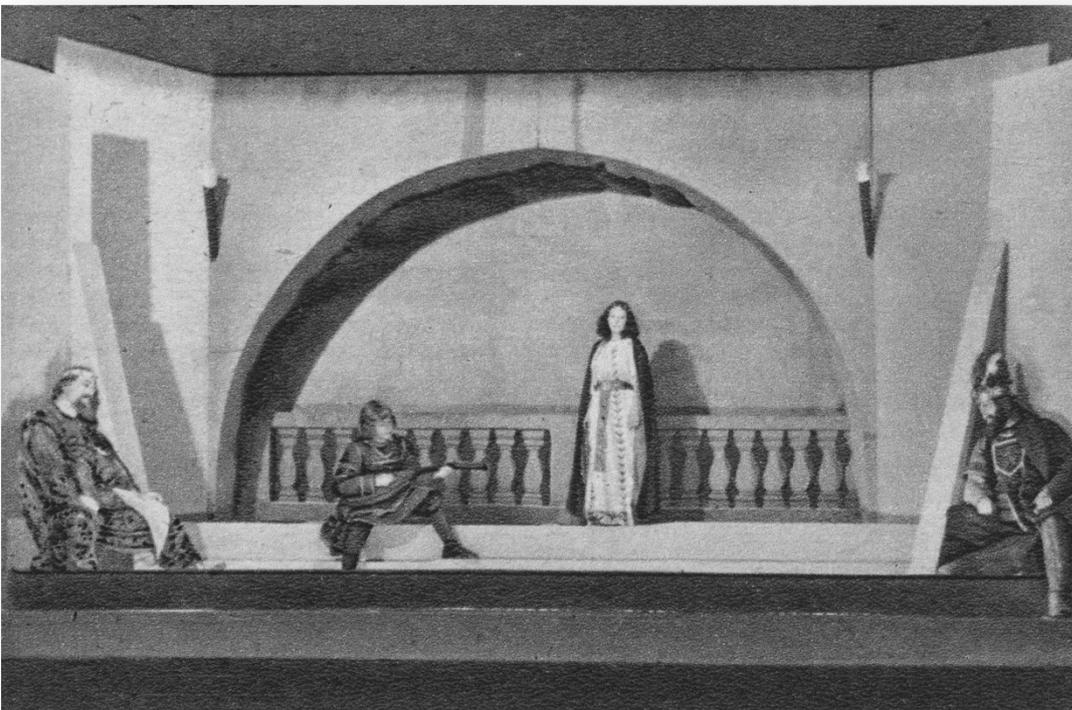


Abbildung 40 – Wilhelm Schöttler: *Der Nibelunge Not*. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 167. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 167.

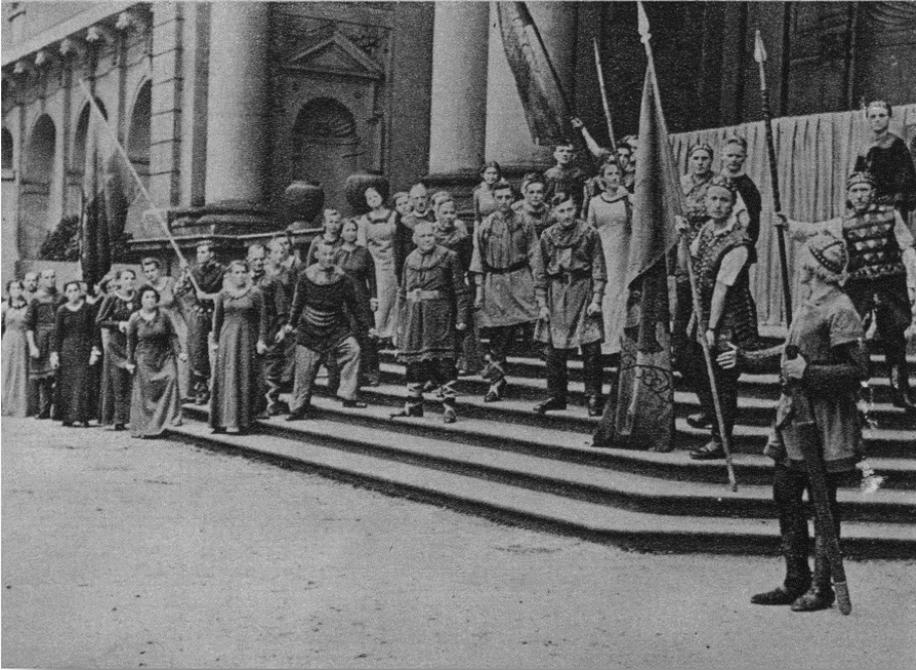


Abbildung 41 – Bernt v. Heiseler: *Kyffhäuserspiel*. Gespielt bei „volksdeutscher“ Feierstunde im Garten des *Wallensteinpalais* in Prag. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 178. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 178.



Abbildung 42 – Walther Blachetta: *Die Zaubergeige*.  
Quelle: Abteilung Volkstum/Brauchtum 1939, S. 7.



Abbildung 43 – Walther Blachetta: *Die Zaubergeige*. Deutlich sichtbar der Zuschauer-Halbkreis.

Quelle: Abteilung Volkstum/Brauchtum 1939, S. 9.



Abbildung 44 – Hans-Sachs-Spiel am Dorfgemeinschaftsabend. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 125. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 125.



Abbildung 45 – Scharadenspiel am Dorfgemeinschaftsabend.  
Quelle: Hirschfeld 1939, S. 91.

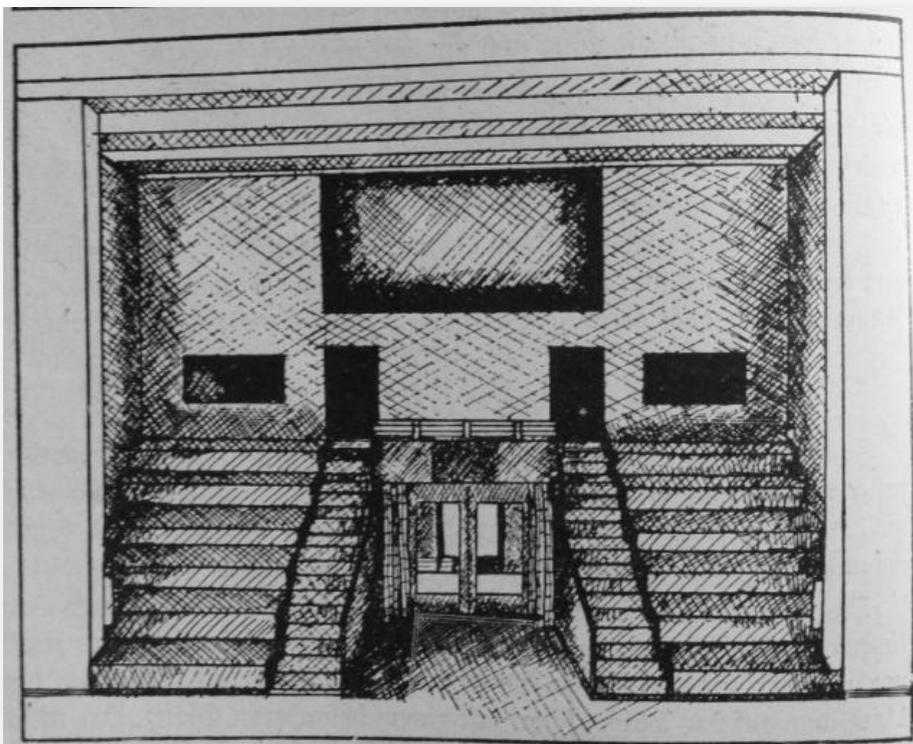


Abbildung 46 – Festhalle des *Musikheim Frankfurt/Oder*. Blick gegen den Chor.  
Quelle: Seidelmann 1942, S. 128.

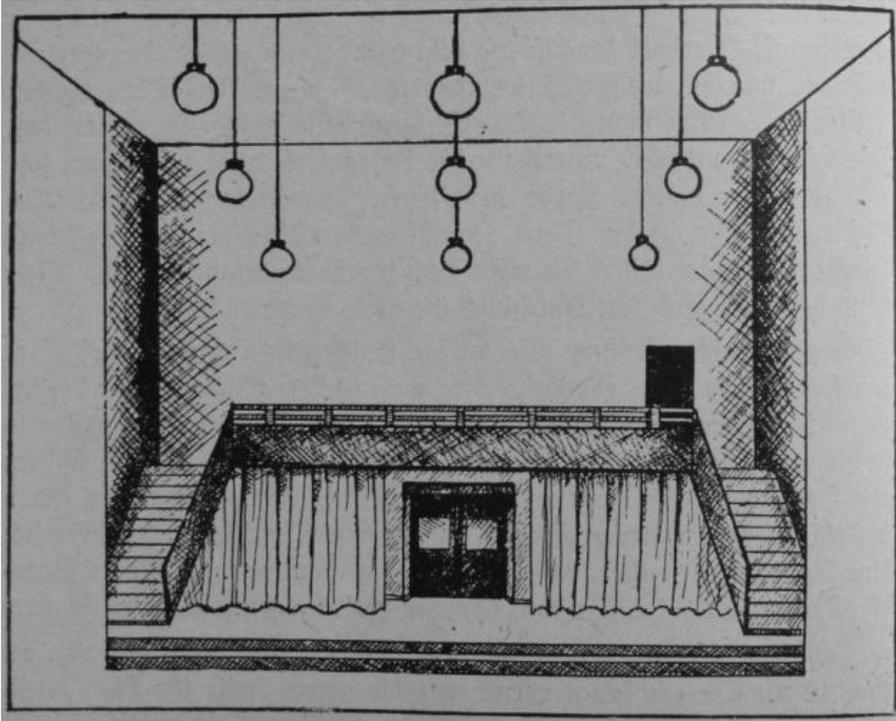


Abbildung 47 – Festhalle des *Musikheim Frankfurt/Oder*. Blick auf die Spielfläche.  
 Quelle: Seidelmann 1942, S. 128.



Abbildung 48 – Festhalle des *Musikheim Frankfurt/Oder*. Aufführung von *Das Wintermärchen* durch den 15. Staatlichen Lehrgang (Januar bis März 1935).  
 Quelle: Archiv der Jugendbewegung: AdJb Best. N 62 Nr. 335.



Abbildung 49 – Studenten spielen in Autobahnlagern/Arbeiterwohnlagern und auf Dörfern vermutlich in vorgefundener „Kulisse“. In: Abteilung Volkstum/Brauchtum 1939, S. 84; Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 128. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 128.



Abbildung 50 – Bernt v. Heiseler: *Kyffhäuserspiel*. Gespielt bei „volksdeutscher“ Feierstunde im Garten des *Wallensteinpalais* in Prag. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 177. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 177.

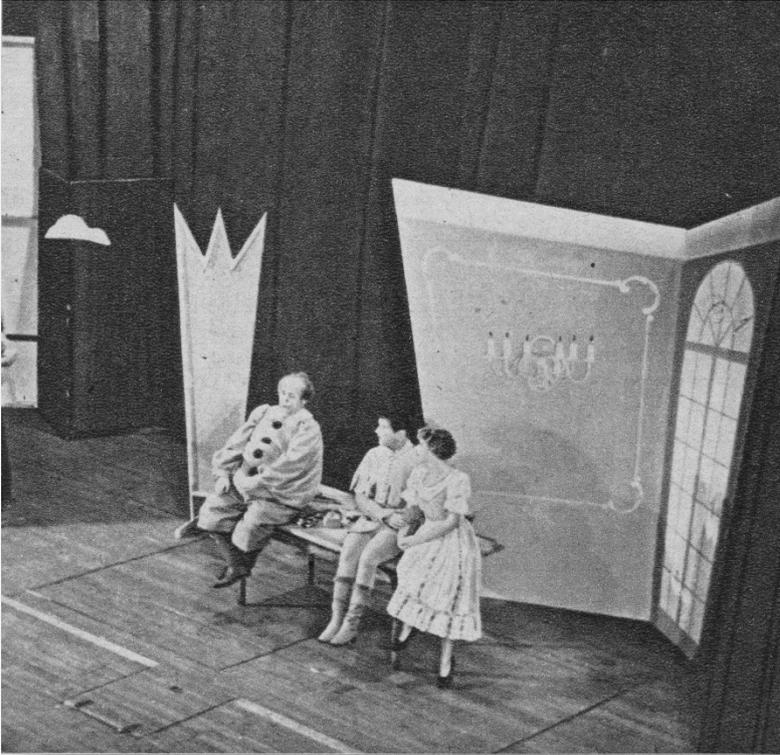


Abbildung 51 – Margarete Cordes: *Spitzbubenkomödie*. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 90. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 90.



Abbildung 52 – Margarete Cordes: *Spitzbubenkomödie*.  
Quelle: Abteilung Volkstum/Brauchtum 1939, S. 70.



Abbildung 53 – Margarete Cordes: *Spitzbubenkomödie*.  
Quelle: Mirbt 1934, Abb. 62.



Abbildung 54 – Margarete Cordes: *Die natürliche Nachtigall*. Hier: Prinzessin und Schweinehirt.  
Quelle: Mirbt 1934, Abb. 51.



Abbildung 55 – Flötengruppe beim Schattenspiel.  
Quelle: DSp36, S. 280.

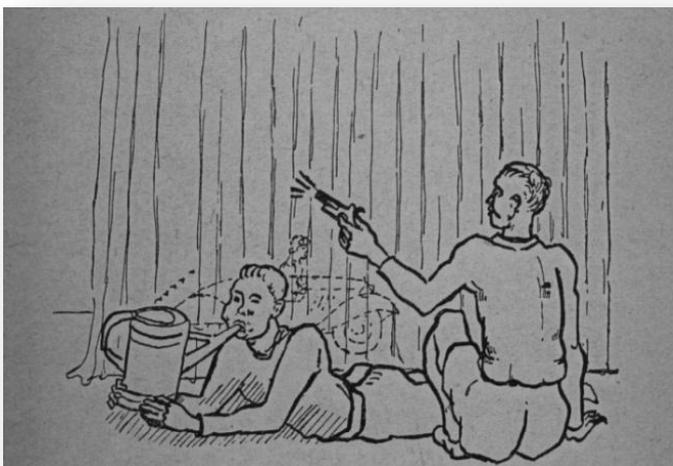


Abbildung 56 – Originalbildunterschrift: „Die Geräuschemacher“.  
Quelle: Colberg, Erich: Die geheimnisvollen Tankstellen. Ein Spiel zum Vierjahresplan. Leipzig: Strauch 1937 (=Kurzspiel 4), S. 7.

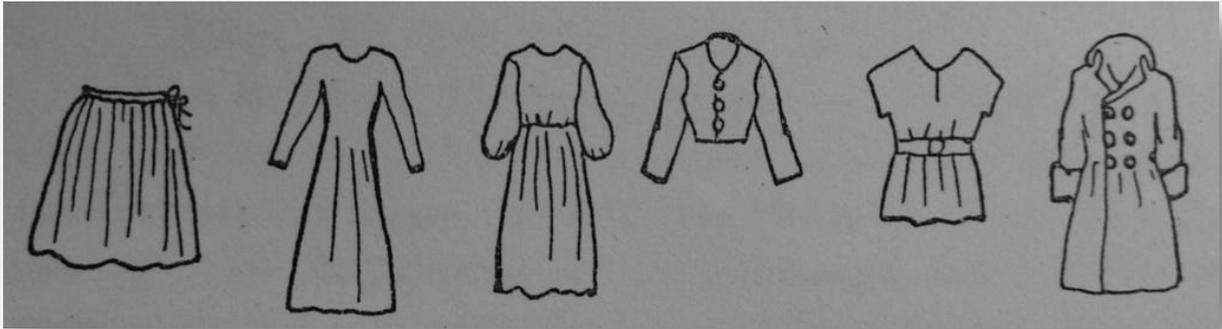


Abbildung 57 – Grundformen für Kostüme.  
Quelle: Rostosky 1937, S. 48.



Abbildung 58 – Bildunterschrift im Original: „Figurine für ein lustiges Märchenspiel: Der Ansager. Das Kostüm entstammt bäuerlichem Brauchtum.“ Hervorh. i. Orig.  
Quelle: Seidelmann 1942, S. 95.  
Abbildung 59 – Die Figurine stellt die Prinzessin in Margarethe Cordes´ Märchenspiel Die zertanzten Schuhe dar.  
Quelle: Seidelmann 1942, S. 104.



Abbildung 60-61 – Bildunterschrift im Original: „Links Bürgersfrau in ‚Jutta von Weinsberg‘ von Josef Maria Heinen. Rechts die goldenen Jungfrau in Erich Colbergs gleichnamigem Stück. Kleider und Zutaten sind hier aus stark leuchtenden, z.T. teuren Stoffen gefertigt, weil der Stil derartiger ernster Spiele eine billig-behelfsmäßige Gewandung mindestens für die tragenden Rollen ausschließt.“  
Hervorh. i. Orig.

Quelle: Seidelmann 1942, S. 102.



Abbildung 62 – Theodor Storm: *Die Regentrude*. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 24. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 24.



Abbildung 63 – Erich Colberg: *Der Kommandant*. Die Fotografie zeigt sieben Männer bei der Darstellung des Feierspiels – ob diese Aufnahme als Aufführungsfotografie zu verstehen ist oder die Szene nur gestellt wurde, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 41. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 41.

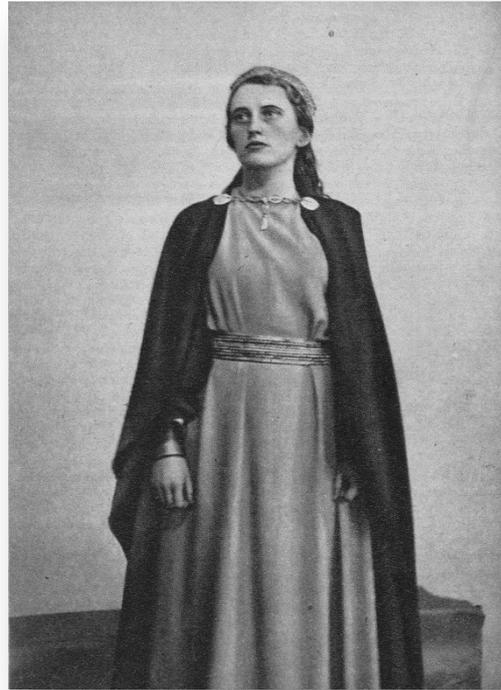


Abbildung 64 a – Fridthjof, Figuren aus Erich Colbergs *König Ring*. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 79. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 79.

Abbildung 64 b – Friederun, Figuren aus Erich Colbergs *König Ring*. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 78. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 78.



Abbildung 65 – Freiluftspiel in einfachen, aber typisierenden Kostümen. Quelle: DS p36, S. 281.

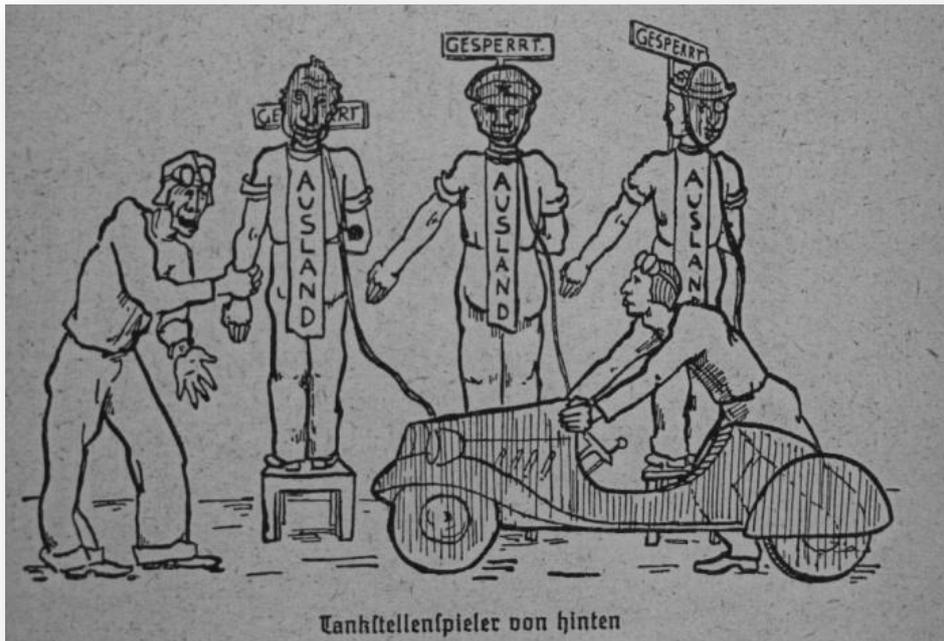


Abbildung 66 – Illustration zu Erich Colbergs *Die geheimnisvollen Tankstellen*.  
Quelle: Kurzspiel 4, S. 5-6.

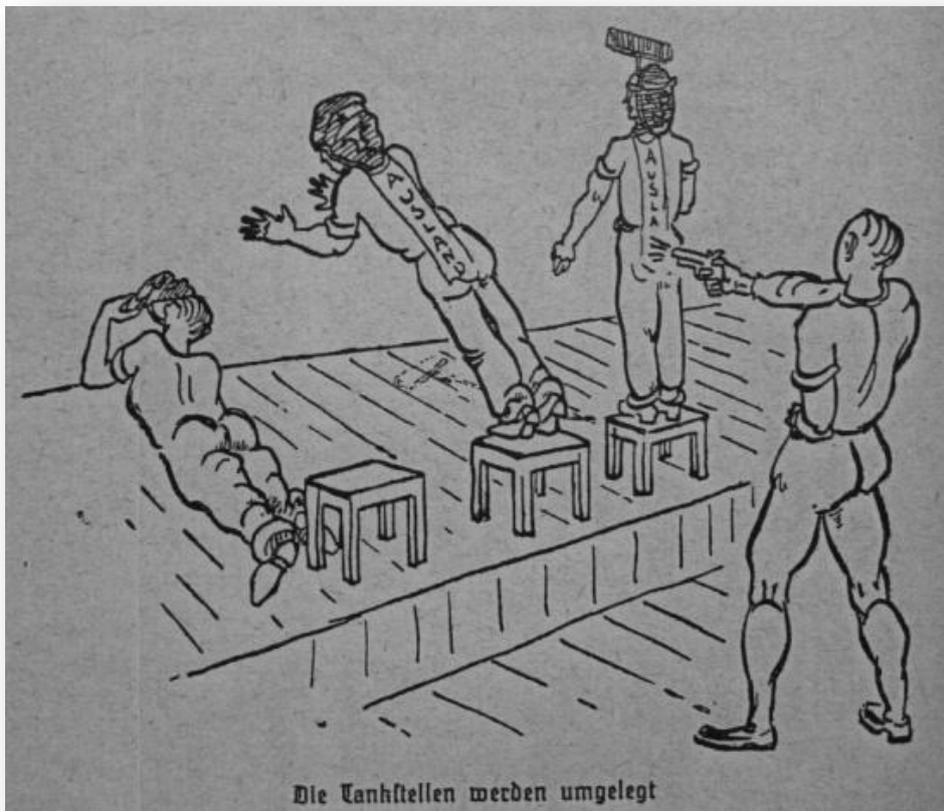


Abbildung 67 – Illustration zu Erich Colbergs *Die geheimnisvollen Tankstellen*.  
Quelle: Kurzspiel 4, S. 5-6.



Abbildung 68 – Originalbildunterschrift: „Spiel am Dorfgemeinschaftsabend“.  
Quelle: Abteilung Volkstum/Brauchtum 1939, S. 71.



Abbildung 69 – Originalbildunterschrift: „Im Lazarett ist Spielnachmittag“.  
In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 91. Quelle:  
Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 91.

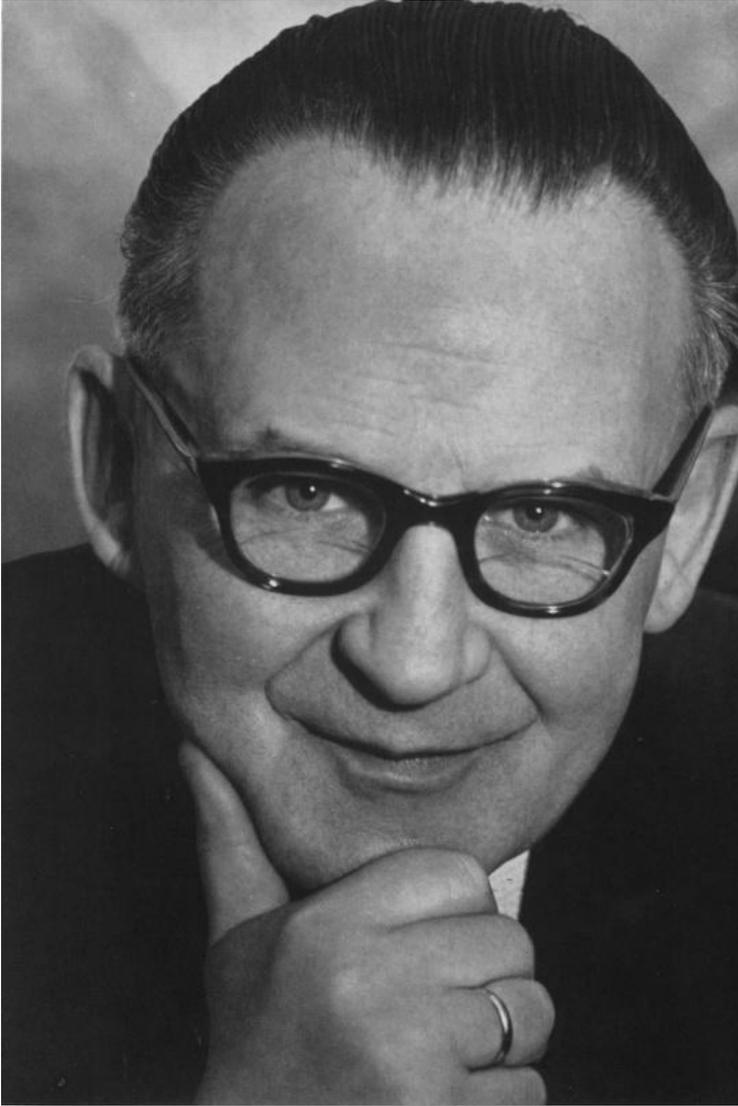


Abbildung 70: Erich Colberg. Quelle: Colberg 1959, S. 5.



Abbildung 71 – Hedwig von Olfers: *Goldmarie und Pechmarie*. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 71. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 71.

Abbildung 72 – Hedwig von Olfers: *Goldmarie und Pechmarie*. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 74. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 74.



Abbildung 73 – Hedwig von Olfers: *Goldmarie und Pechmarie*.  
Quelle: Abteilung Volkstum/Brauchtum 1939, S. 82.

Abbildung 74 – Hedwig von Olfers: *Goldmarie und Pechmarie*.  
Quelle: Abteilung Volkstum/Brauchtum 1939, S. 82.



Abbildung 75 – Scharade „Völker-Bund-Sitzung“ am Dorfgemeinschaftsabend. Hier: 1. Bild: „Völker“.

Quelle: Hirschfeld 1939, S. 91.



Abbildung 76 – Scharade „Völker-Bund-Sitzung“ am Dorfgemeinschaftsabend. Hier: 2. Bild: „Bund“. Schwer zu erkennen sind die Pflanzen, die einige der Spieler tatsächlich in den Händen halten. Bildunterschrift im Original: „Es tagt ein Bund!“

Quelle: BArch: NSD 50/161, S. 18. Fotograf unbekannt.



Abbildung 77 – Scharade „Völker-Bund-Sitzung“ am Dorfgemeinschaftsabend. Hier: 3. Bild: „Sitzung“. Bildbeschriftung im Original: „Auch er will zur Sitzung!“  
Quelle: BArch: NSD 50/161, S. 18. Fotograf unbekannt.



Abbildung 78 – Scharade „Völker-Bund-Sitzung“ am Dorfgemeinschaftsabend. Hier: 4. Bild: „Völker-Bund-Sitzung“.  
Quelle: Abteilung Volkstum/Brauchtum 1939, S. 31.



Abbildung 79 – Original-Bildunterschrift: „Stegreifspiel am Betriebsgemeinschaftsabend.“ In: Abteilung Volkstum/Brauchtum 1939, S. 32; Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 60. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 60.



Abbildung 80 – Stegreifspiel.  
Quelle: Abteilung Volkstum/Brauchtum 1939, S. 32.



Abbildung 81 – Originalbildunterschrift: „Leseprobe“. Zu sehen ist hier offensichtlich eine Spielgruppe Erwachsener, keine *HJ*-Spielschar. In: Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP 1943, S. 43. Quelle: Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur 44.327, S. 43.

## Personenregister

**fett gedruckt** = veröffentlichte in *Die Spielschar*

Altendorf, Werner:

1906-1945. Studiert Rechtswissenschaft, bricht das Studium 1930 ab. 1933-1945 Reichstagsabgeordneter. *HJ-Gebietsführer*, seit 1942 *HJ-Obergebietsführer*. Dichter populärer *HJ*- und *SA*-Lieder, ebenso Verfasser von zwei Stücken für das nichtprofessionelle Theater. Das von ihm verfasste Lied *Ein junges Volk steht auf* gehört seit 1936 zu den Pflichtliedern der *HJ*. Tod durch Selbsttötung kurz vor Kriegsende. In der sowjetischen Besatzungszone standen seine Stücke nach dem Krieg auf der *Liste der auszusondernden Literatur*.

Vgl. Niggemann/ Plaßmann 1938, S. 14; Phleps 2000, S. 10-11; Phleps 2001a, S. 6.

Arnold, Ilse:

Leitet Königsberger Spielgruppe, mit der sie 1940 in Berlin auf der Reichsveranstaltung von *Glaube und Schönheit* das Märchenspiel *Die zertanzten Schuhe* (Cordes) vor verwundeten Soldaten aufführt. Leitet Lehrgang der *Obergauspielschar Ostland*, mit dem *Hansel und Gretel* für eine Spielfahrt inszeniert wird.

Vgl. DSp40, S. 137-138; Rüdiger 1983, S. 130.

Axmann, Arthur:

1913-1996. *HJ*-Funktionär, *Reichsjugendführer*. Axmann gründet 1928 die *HJ* in Berlin mit und arbeitet ab 1932 in der *Reichsleitung* der *HJ*, wird 1939/40 als Soldat eingezogen. 1940 folgt er Baldur von Schirach in das Amt des *Reichsjugendführers*, das er bis Kriegsende inne hat. 1941 wird er Mitglied des Reichstages. Axmann wird 1949 zu drei Jahren Haft verurteilt. Danach Handelsvertreter.

Vgl. Benz / Graml / Weiß 2007, S. 894; Klee 2011, S. 22.

Bänsch, Hans:

*HJ-Unterbannführer*, Leiter der Abteilung *SP* im *HJ-Oberbann* Oberschlesien. Veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*.

Vgl. DSg34, S. 23, 209-212, DSg35, S. 171-174.

Basner, Georg:

Werkstudent, Lehrer, Regisseur. Autor verschiedener Deutscher Volksspiele. Veröffentlicht 1935 ein Sprechchorspiel in *Die Spielgemeinde*.

Vgl. DSg35, S. 255-258; Niggemann / Plaßmann 1938, S. 23.

**Baumann, Hans:**

1914-1988. Volksschullehrer, *DJ-Führer*, Komponist, Autor.

Hauptreferent und Sachbearbeiter für „Jungvolkfragen“ im Amt für *Weltanschauliche Schulung* der *RJF*, später Referent für auslanddeutsche Kulturarbeit im Kulturamt. Leitet die erste Rüstwoche für kulturelle Mitarbeiter in Niedersachsen im Juli 1935 (14-tägig). Schreibt zahlreiche

nationalsozialistische Lieder, z.B. das offizielle RAD-Lied *Es zittern die morschen Knochen*. 1941 *Dietrich-Eckart-Preis* für sein Gesamtwerk. Nach 1945 ein vielgelesener Jugendbuchautor.

Vgl. DSp36, S. 31; Klee 2009, S. 32-33; Phleps 1995, S. 10.

**Bech, Wolfgang:**

Spielleiter.

Vgl. DSp38, S. 400-402.

**Bethge, Ernst Heinrich:**

1878-1944. Lehrer mit Nähe zur Reformpädagogik und zum Sozialismus. Autor verschiedener Stücke für das nichtprofessionelle Theater, schreibt unter den Pseudonymen „Will Reeg“ und „Lobo Frank“. Seine Stücke werden bei *Danner* verlegt. 1935 wird er aus der *Reichsschrifttumskammer* entlassen. *Die Spielschar* verunglimpft seine Stücke als Konjunkturliteratur in der Rubrik *Kitscharchiv*. Wird 1944 ins KZ Sachsenhausen verschleppt und stirbt dort.

Vgl. DSp36, S. 288; <http://www.naumburg-geschichte.de/geschichte/bethge.htm>. Abgerufen am 03.12.2014.

**Berens-Totenohl, Josefa:**

1891-1969. Eigentlich Josefa Berens. Westfälische Dichterin. Zunächst Volksschullehrerin. Durchbruch 1934 mit dem Roman *Der Femhof*. Teilnahme an Spielfahrt nach Siebenbürgen 1934. Dichterlesung auf dem *Kulturpolitischen Arbeitslager der RJF* für die Ostgebiete im August 1940 in Prag. Nach 1945 weiter Blut-und-Boden-Thematik.

Vgl. DSp39, S. 152; DSp40, S. 189; Klee 2009, S. 41-42.

**Bethge, Ernst Heinrich**

siehe: Reeg, Will

**Blachetta, Walther:**



1891-1959. SS-Führer, Schriftsteller. Teilweise unter Pseudonym „Walter Brenner-Kruckenberg“. Bis 1919 Volksschullehrer, bis 1922 Kunstmaler. Schreibt in den 1920er Jahren eine große Zahl von Stücken für das nichtprofessionelle Theater, die zahlreiche Auflagen erleben. Die erfolgreichsten werden: *Die Geschichte einer Mutter*, 1922 erschienen - 12. Aufl. 1934; *Der Schweinehirt*, 1923 erschienen - 25. Tausend 1943 aufgelegt; *Die Zaubergeige*, 1923 erschienen - 44. Tausend 1944 aufgelegt; *Des Kaisers neue Kleider*, 1925 erschienen - 11. Aufl. 1941; *Das verwunschene Schloß*, 1925 erschienen - 17. Tausend 1936 aufgelegt. 1921-1926 Leiter der *Oberschlesischen Volksspiele (Blachetta-Spiele)* einer jugendbewegten Wanderspielschar mit zweifelhaftem Ruf hinsichtlich der künstlerischen Qualität. Intendant der *Ostpreußischen Landesbühne* in Königsberg bis 1929, dann freier Schriftsteller und bis 1931 Führer des *Ring deutscher Spielscharen*. Anschließend Sachbearbeiter für Volksliedsingen im *Reichssender* Berlin, Referent für *Fest- und Feiargestaltung* in der *RJF* (bis 1935). *HJ-Bannführer* im Stab der *RJF*, Abteilung S. 1933-1934 Herausgeber der Reihe *Spiele von Deutschtum und Vaterland* bei A. Strauch. Schriftleiter von *Die Spielgemeinde* von Juli 1933 bis Dezember 1935. Unterrichtet 1933 „Laienspiel“ in einem Führerinnenschulungskurs des *BDM*. Lässt 1938 zwei eigene Stücke vom *RJF*-Kulturamt begutachten, die er als „Lieber Kamerad“ zurückbekommt. Sie werden mit der Empfehlung versehen, im Rahmen des *HJ-Veranstaltungsrings* aufgeführt zu werden. 1940-1942 veröffentlicht er eine siebenteilige Reihe *Bunkerspiele* (kein Theater). Nach Kriegsende wird ein Teil seiner Schriften in der Sowjetischen Besatzungszone auf die *Liste der auszusondernden Literatur* gesetzt.

Vgl. BArch: NS 26/345, Anhang; BArch: NS 28/105, Bl. 21-22; DSg31, S. 163-164, 308; DSg33, S. 85-86, 93-96, 145-154, 215-238, 263-272, 301-304; DSg34, S. 67-68, 174, 199, 203-204, 221-228, 320; DSg35, S. 235-240, 245-246; Kaufmann 1991, S. 78ff; Niggemann / Plaßmann 1938, S. 29; <https://portal.dnb.de/opac.htm?method=showFullRecord&currentResultId=per%3D%22blachetta%2C+waltherr%22%26any&currentPosition=104>. Abgerufen am 21.11.2014.

Quelle der Abbildung: DSg31, S. 163.

Bloem, Walter:

1868-1951. Schriftsteller. Pseudonym: Kilian Koll. Zählt 1933 zu den 88 Unterzeichnern des *Gelöbnis treuester Gefolgschaft* für Adolf Hitler. Veröffentlicht 1939 in der Reihe *Spiele der deutschen Jugend* unter Pseudonym das viel beworbene Stück *Der Birkenzweig*.

Vgl. Klee 2009, S. 54.

Böhme, Herbert:

1907-1971. Dichter, Referent im Erziehungsamt der *Obersten SA-Führung, Sturmhauptführer*. Zunächst beim Berliner Rundfunk, dann *Reichsfachschaftsleiter* für „Lyrik“ in der *Reichsschrifttumskammer*. Ab 1935 Ständiger Mitarbeiter bei der Zeitschrift *Das deutsche Volksspiel*. Autor chorischer Dichtungen, Angehöriger des Kulturkreises der SA. Lektor der *HJ*-Schriftenreihe *Junges Volk*. Schreibt in *Die Spielgemeinde*. 1940 Lehrstuhl an der *Reichsuniversität Posen*. Nach 1945 weiter als Publizist tätig.

Vgl. DSg35, S. 149-152; Klee 2009, S. 58-59; *Verordnungsblatt der RJF* (29.8.1935), S. 7; *Vondung* 1971, S. 23, 58, 60, 220.

**Boehnert, Günther:**

Spielleiter eines deutschen *Reichssenders*. Veröffentlicht 1937 gemeinsam mit Franz Kröger das Rüpelspiel *Peter Squenz* in der *SdJ*-Reihe als Heft 7. Spricht am 17.4.1937 auf den *Reichstheatertagen der HJ* in Bochum über „Neue Erziehung für die Bühnenberufe“. Gutachter des *RMVP* für Stücke des nichtprofessionellen Theaters. Ab 1939 *Obergefolgschaftsführer* und *Hauptreferent Darstellende Kunst* im *RJF*-Kulturamt als Nachfolger Walter Schmitts.

Vgl. BArch: NS 28/101, S. 29-31; BArch: NS 28/105, Bl. 24, 37, 183, 187, 292; BArch: R 55/20475, Bl. 1, 4, 5; DSp38, S. 231-233; 279-281, 444-447; DSp39, S. 227, 261-265; DSp40, S. 30; Tagungsheft der Reichstheatertage in Bochum 1937.

**Bofinger, Hans:**

Leiter der *Landjugend*, *HJ-Oberbannführer*. Spricht auf der Tagung der *KdF*-Beauftragten für die Dorfgemeinschaftsarbeit.

Vgl. DSp36, S. 17-18; DSp37, S. 219.

**Bohlmann, Erna:**

Vermutlich identisch mit Erna von Vacano-Bohlmann. Kunstgewerbelehrerin, *BDM-Obergauführerin*, Leiterin des Hauptreferats *BDM* im Kulturamt der *RJF*. Vortrag auf der Kulturtagung der Kurmark am 12.1.1936 zu „Kulturelle Aufgaben der Mädchen“. Seit 1937 vermutlich verheiratet mit Otto Wilhelm v. Vacano.

Vgl. Deutsche Allgemeine Zeitung (14.9.1935); DSp36, S. 52-57, 64, 231-232; DSp36, August-Ausgabe Umschlaginnenseite; Stoverock 2013, S. 87; Verordnungsblatt der *RJF* 31 (29.8.1935), S. 6.

**Braak, Edmund (Ivo):**

1906-1991. Niederdeutscher Schauspieler und Schriftsteller. Seit 1933 Direktor des *Niederdeutschen Bühnenbundes*. Propagandaredner der *Gauleitung* Weser-Ems. Dozent an Hochschulen für Lehrerbildung in Kiel (1935) und Oldenburg (1938). Wissenschaftlicher Leiter der *KdF*-Volksbildungsstätte Oldenburg. Kriegsdienst. Nach 1945 Schauspieler, Schulbuchautor und Hochschullehrer an der *Pädagogischen Hochschule Flensburg* (1949) und der *Pädagogischen Hochschule Kiel* (1959-1961). Wirkte ab 1955 bei den Treffen auf dem Scheersberg mit. Leiter der *BAG Spiel und Theater* seit 1961, Sprecher für *NDR* und *Radio Bremen*. Nach Broichs Einschätzung konnte er nach 1945 „trotz Belastung seine Karriere problemlos fortsetzen“ (Broich 2014, S. 166).

Vgl. Broich 2014, S. 166; BArch: R 55/20477, Bl. 29, 60, 61; Klee 2009, S. 65.

**Braumüller, Wolf:**

Geb. 1906 in München. Sprecher der *NS-Kulturgemeinde* und Mitarbeiter des *NSKG*-Organs *Bausteine zum deutschen Nationaltheater*, Mitarbeiter des *Völkischen Beobachters*. Spricht am 13.4.37 „Über die Frage der Kunstbetrachtung unter besonderer Bezugnahme auf das Theater“ auf den *Reichstheatertagen der HJ* in Bochum. Nach 1945 Spielleiter in München.

Vgl. DSp36, S. 335-336; DSp37, S. 130-133; Klee 2007, S. 66; Tagungsheft der Reichstheatertage in Bochum 1937.

**Breuer, Jörg:**

Puppenspieler mit eigener Bühne in Breslau (gemeinsam mit Margarete Schmolke). Wird im *Verzeichnis empfohlener Puppenspielbühnen* von *RJF* und *KdF* geführt.

Vgl. DSp38, S. 255, 378-381.

**Briese, Herbert:**

Führt nach eigenen Angaben 120 überwiegend heitere Dorfabende in Schlesien durch. Verfasst 1936 eine Abhandlung über *Das bäuerliche Siedlungswesen im Dritten Reich*, die innerhalb weniger Jahre mehrere Auflagen erlebt. Veröffentlicht 1938 *Das Spiel vom klugen Bauersmann* als Heft 14 in der *SdJ*-Reihe.

Vgl. DSp38, S. 191-193.

**Brockmeier, Wolfram:**

1903-1945. Hilfslehrer und Dichter. 1935 Leiter der Fachschaft *Lyrik* der *Reichsschrifttumskammer*. Hauptreferent *Schrifttum* im Kulturamt der *RJF*. Autor des chorischen Spiels *Ewiges Volk*, das 1936 als Heft 3 in der *SdJ*-Reihe erscheint. 1942 Referent im *RMVP*, *HJ-Hauptbannführer*. 1944 beim *Reichsarbeitsdienst*. Nach 1945 werden in der Sowjetischen Besatzungszone einige seiner Veröffentlichungen auf die *Liste der auszusondernden Literatur* gesetzt.

Vgl. Deutsche Allgemeine Zeitung (14.9.1935); Klee 2009, S. 73.

**Bruder, Otto:**

Der Laienspielbewegung zugehöriger Autor von Stücken für das nichtprofessionelle Theater. Wird 1935 von einer *Gaustelle* beschuldigt, Jude zu sein – sein richtiger Name sei angeblich Otto Salomon. Ab 1934 werden seine Stücke verboten. Er selbst emigriert und lebt 1946 in der Schweiz.

Vgl. Hesse 2005, S. 211; Mirbt 1960, S. 56.

**Bürkner, Trude:**

siehe: Mohr, Trude.

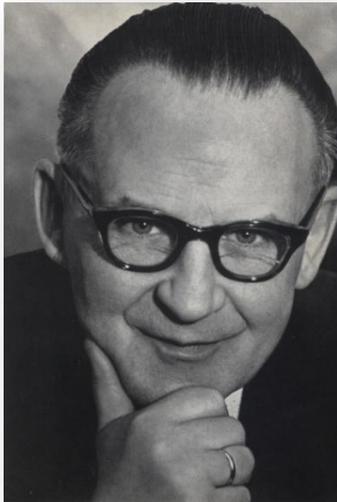
**Cerff, Karl:**

1907-1978. Tritt 1922 in die *SA* ein und 1926 in die neugegründete *NSDAP*. Ab 1929 *HJ-Führer*, ab 1932 Schulungsleiter und *Reichsredner* der *HJ*. *HJ-Obergebietsführer*,

Stellvertretender Leiter des Kulturamtes der *RJF* seit Gründung Ende 1935. Leitet einen Schulungslehrgang des Kulturamtes der *Reichsjugendführung* in Calmuth vom 2.-23.3.1936. Chef des Kulturamtes der *RJF* seit spätestens April 1937. Leiter des *NS-Volkskulturwerks* ab spätestens 1942. Leiter des Hauptkulturamtes der *RPL* ab 1941 oder 1942.

Vgl. BArch: R55/ 409, Bl. 261-262; DSg35, Titelseite Dezember; DSp36, S. 4-6, 98-101, 155-156; Klee 2011, S. 91; Sieb 2007, S. 42; Vondung 1971, S. 60.

## Colberg, Erich:



1901-1966. Lehrer und Schriftsteller. Spielt nach eigenen Angaben beim Wandervogel Theater und lässt sich im pommerschen Cammin zum Lehrer ausbilden. Arbeitet zunächst als Lehrer in Pommern und veröffentlicht Volksspiele. Erste Publikation 1927: *Lustiges Volk. Frohes Spiel für Kinder in Wort und Lied*. Veröffentlicht schon in *Die Spielgemeinde* seit spätestens 1933. Zwischen 1928-1942 weiterhin Lehrer in den Kreisen Randow und Stettin. In den Jahren 1933-1945 knapp 40 Veröffentlichungen (Erzählungen, Theaterstücke) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, viele der Volksspiel in den populären Reihen *Münchener Laienspiele* und *Spiele der deutschen Jugend*. 1942- 1945 Kriegsdienst. Nach Kriegsende zieht Colberg einige Monate als Geschichtenerzähler durch Schleswig, bis er wieder eine Anstellung als Lehrer in der Lüneburger Heide findet. Seit 1946 Schulleiter in Harber. Ab spätestens 1945 gemeinsam mit Margarete Cordes Herausgeber der *Münchener Laienspiele*. Bis zu seinem Tod weitere 80 Veröffentlichungen. 1949-1966 hat Colberg die Herausgeberschaft der Spieltext-Reihe *Die Schulreihe* im *Deutschen Theaterverlag Weinheim* inne. Die ehemalige *BDM-Reichsreferentin* Jutta Rüdiger bezeichnete ihn aus der Rückschau als einen der führenden Aktivisten des nichtprofessionellen Theaterspiels in der *HJ*. Vgl. Bennewitz 1991, S. 99; Colberg 1959, S. 3-5; DSp37, S. 201-202; DSp39, S. 47-49, 126-129; Mirbt 1960, S. 51; Niggemann / Plaßmann 1938, S. 35; Rüdiger 1983, S. 129. Vgl. auch Kapitel 3.2.5.1. Quelle der Abbildung: Colberg 1959, S. 5.

## Cordes, Margarete:

Geb. 23.1.1898 als Margarete von Duhn. Schriftstellerin in Hamburg. Schreibt 1925/26 für die *BVB-Zeitschrift Blätter für Laien- und Jugendspieler*. Veröffentlicht ihre Stücke in den Reihen *Münchener Laienspiele* und *Spiele der deutschen Jugend*. Schreibt vor 1936 für eine Hamburger Schar. Leitet auf dem 1. *Reichslager für Feier und Freizeit* in Düsseldorf 1937 die Arbeitsgemeinschaft „Schattenspiele“. Übernimmt gemeinsam mit Erich Colberg die Herausgeberschaft für die *Münchener Laienspiele* von Rudolf Mirbt. Baut vermutlich im Herbst 1946 den deutschen Teil der Ausstellung zu „Schattenspiele der Völker“ in Hamburg auf. Veröffentlicht zahlreiche gesellige und Märchenspiele in allen drei Regimen.

Vgl. Brix 1937, S. 26; Bühnenvolksbund 1925/26; DSp37, S. 201; Mirbt 1960, S. 51; Niggemann / Plaßmann 1938, S. 36.

**Dabel, Gerhard:**

Schriftsteller, *HJ-Oberbannführer*, verantwortlicher Mitarbeiter - in den letzten Kriegswochen sogar Leiter - der Dienststelle *Kinderlandverschickung* bei der *Reichsjugendführung*. Nach Kriegsende wurden zahlreiche seiner Schriften in der Sowjetischen Besatzungszone auf die *Liste der auszusondernden Literatur* gesetzt.

Vgl. DSp36, S. 58-60; [http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard\\_Dabel](http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Dabel). Abgerufen am 07.11.2014.

**Dannenmann, Kurt:**

*HJ-Oberjungbannführer* und *HJ-Oberbannführer*. Zwischen spätestens 1938 und 1939 Hauptreferent *Spielscharen* im Kulturamt der *RJF*. Organisation und Durchführung der Arbeitstagung des *RJF*-Kulturamtes vom 13.-18.6.1937 in Weimar.

Vgl. BArch: NS 28/101, Bl. 29-31; BArch: NS 28/105, Bl. 85, 101a; BArch: R55/20618, Bl. 164-171; DSp36, S. 155-156; DSp38, S. 371-373.

**Delfmann, Heinrich:**

*HJ-Scharführer*, Autor des *Jahreszeitenspiel*.

Vgl. DSp36, S. 139-141, 308-311.

**Deppe, Frithjof:**

*HJ-Oberstammführer*. Leitet die Musikarbeit auf dem *Lehrgang für Feier- und Freizeitgestaltung* in Koblenz. Referent *Spielscharen* im Hauptreferat *Kultureller Einsatz* im *RJF*-Kulturamt ab spätestens 1.7.1939.

Vgl. BArch: NS 28/101, Bl. 29-31; DSp36, S. 188-189; DSp41, S. 168-169; DSp42, S. 52-57.

**Doerbeck, Franz:**

Leitung der *Sudetendeutschen Spielschar* im Jahr 1938. Davor leitet er auch schon Schulungswochen für sudetendeutsche Laienspieler.

Vgl. DSp38, S. 431.

**Dörner, Claus:**

Geb. 1913. *HJ-Oberbannführer*. Leiter der Abteilung *Feier und Freizeit* im Kulturamt der *RJF*. Ab 1937 Herausgeber von *Freude – Zucht – Glaube. Handbuch für kulturelle Arbeit im Lager*. Langjähriger Schriftleiter von *Die Spielschar* von Januar 1938 bis April 1944. Nach 1945 nach eigenen Angaben als Verleger, Autorenberater, Presse- und Literaturagent tätig.

Vgl. DSp38, S. 128-131, 315-316; Klee 2009, S. 104.

**Dohlhoff, Gunther:**

*Oberwerkscharführer*, Mitarbeiter der *Reichswerkscharleitung*.

Vgl. DSp37, S. 270-271, Umschlaginnenseite der Augustausgabe.

**Förster, Wolfgang:**

*HJ-Scharführer* in Breslau, später *Gefolgschaftsführer*. Sieht Haaß-Berkow noch als Kind in der Schule. Wird von Luserke protegiert und inszeniert nach

1945 auch Stücke von ihm. Spezialisiert auf Scharadenspiel, zu diesem Thema veröffentlicht er 1937 in der stark beworbenen Reihe *Werkbücher für deutsche Geselligkeit*. Förster schreibt die meisten Vorworte in der *SdJ*-Reihe, weshalb nicht unwahrscheinlich ist, dass er deren Herausgeber ist. Er leitet die *Grenzlandspielschar Oberschlesien* und ist Referent der Kulturabteilung der Provinzialverwaltung Schlesien. Förster leitet die *AG Stegreif- und Volksspiel* auf dem wichtigen *1. Reichslager für Feier und Freizeit* in Düsseldorf 1937. Gehört laut Jutta Rüdigers Erinnerungen (ehem. *BDM-Reichsreferentin*) neben etwa Erich Colberg zu den führenden Aktivisten des nichtprofessionellen Theaters innerhalb der *HJ*.

Vgl. DSp37, S. 201-202, 273-278, 345-347; DSp37, Umschlaginnenseite der Augustausgabe; DSp38, S. 285-286; DSp39, S. 224-225: Förster, Wolfgang: Volkstumspflege in Oberschlesien. Bericht über die Reichsarbeitswoche für Volkstumsarbeit. In: *Schlesische Stimme* 22 (1940), S. 252; Kaufmann 1991, S. 213; Klappholttalbesucher und -mitstreiter: Aus dem Leben in Klappholttal. In: Andersen, Erich R.: *Volkshochschule im Dünensand*. Berlin: Pro Business 2009, S. 248; Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Erzieher 1937/38, S. 276; Rüdiger 1983, S. 129; Schwerdt 1993, S. 311.

#### **Frenzel, Herbert Alfred:**

1908-1995. Germanist, *HJ-Gefolgschaftsführer*, Kulturpolitischer Schriftleiter und *Chef vom Dienst* bei *Der Angriff*, Autor der Zeitschrift *Die Bühne*, *Regierungsrat* im *RMVP*; Mitarbeiter Rainer Schlössers für Spielplanfragen. Leitet die *AG Jugend und Theater* auf der *Kulturkundgebung der europäischen Jugend* in Weimar 1942. Nach 1943 Kriegsdienst. Nach 1945 Privatgelehrter. Vgl. DSp38, S. 397-399; DSp41, S. 157-159; DSp42, S. 87; Klee 2009, S. 147-148.

#### **Gallert, Martin:**

*HJ-Unterbannführer*. Gehört zur *Schlesischen Grenzlandspielschar*, vermutlich als ihr Leiter.

Vgl. DSp36, S. 219-223; DSp39, S. 233-236.

#### **Geese, Karl:**

Mitarbeiter bei *Die Spielgemeinde* seit Anfang 1933, widmet sich dort mit zahlreichen Artikeln dem Thema der Sprechschulung.

Vgl. DSp33, S. 57-60, 75-79, 97-102, 129-134.

#### **Gentges, Ignatz:**

1900-1957. Regieassistent im Profitheater. Spielscharleiter und Aktivist der katholischen Laienspielbewegung des Niederrheins. Leitet 1923 die Bonner Jugendspielschar. Verfasser verschiedener Handbücher zum nichtprofessionellen Theater. Nach dem Krieg Leiter der *LAG Spiel und Theater NRW* (1947-1957) und der *Katholischen Spielberatungsstelle Emsdetten*. Akademieleiter zur Sprecherziehung der *Pädagogischen Akademie Münster*. Außerdem Dozent für Gestaltkunde, Spiel- und Feierngestaltung ebenda und an der *PA Emsdetten*.

Vgl. Broich 2014, S. 17, 30, 171; Hentschel 2010, S. 85.

Gerst, Wilhelm Karl (Carl):

1887-1968. Architekt, Journalist. Seit 1908 Mitglied der *Deutschen Zentrumspartei*. Schriftleiter der *Hannoverschen Volkszeitung*, ab 1911 der *Hildesheimer Zeitung*, bis 1914 Geschäftsführer der *Freien Vereinigung für Caritashilfe und Seelsorge*. 1916-1919 Generalsekretär des *Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur*. Ab vermutlich 1919 Generalsekretär /-direktor des katholischen *Bühnenvolksbundes (BVB)*, Schriftleiter der *Reichsblätter des Bühnenvolksbundes* und Leiter des *BVB-Verlages*, 1928 abgesetzt. Gründet 1926 den *Reichsausschuß deutscher Heimatspiele*, zu dem Zweck, die verschiedenen Laienspiel-Bewegungen zu organisieren und koordinieren. Gründet 1931/32 den *Reichsausschuß für deutsche Volksspiele*, um die Gründung von 1926 zu verbessern. 1933-1935 geschäftsführender Vorsitzender dessen *NS-Nachfolge-Organisation*, des *Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele*. Erika Fischer-Lichte schreibt über den *Reichsbund*: „Diese Organisation monopolisierte nun sämtliche Freilicht- und Lientheaterbewegungen, die unabhängig vom Nationalsozialismus entstanden waren, und instrumentalisierte ihre innovativen Impulse für die Zwecke der NS-Kulturpolitik, die in den ersten Jahren nach der ‚Machtergreifung‘ noch eine faschistische Kulturrevolution propagierte [...].“ (Fischer-Lichte 2006, S. 193) Ebenso von 1933-1935 Geschäftsführer der *Spielgemeinschaften für nationale Festgestaltung* und seit 1934 oberster Bauleiter der Thingplätze. Zeichnet ab Dezember 1933 verantwortlich für die Rubrik *Sprech- und Bewegungschöre für nationale Festgestaltung im Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele* in *Die Spielgemeinde*. Gerst wird im Februar 1935 fristlos aller Ämter enthoben. Dahinter steht die Angst des Rosenberg-Lagers vor zu starkem katholischen Einfluss. Im April 1945 wird Gerst aus der *Reichsschrifttumskammer* ausgeschlossen. Gründet nach dem Krieg die *Frankfurter Rundschau* und wird Vorsitzender des *Pax Vobis - Arbeitskreis deutscher Katholiken*. Kandidiert 1949 für die *KPD*.

Vgl. Eichberg u.a. 1977, S. 37, 230; Fischer-Lichte 2006, S. 193; Kannberg 1997, S. 45f, 77f, 130; Kaufmann 1991, S. 130, 135; <http://www.munzinger.de/search/portrait/Wilhelm+Karl+Gerst/0/4186.html>.

Abgerufen am 02.12.2014; <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45141389.html>. Abgerufen am 02.12.2014.

Goebels, Franz:

Mitarbeiter im Hauptreferat *Feier- und Freizeitgestaltung* im Kulturamt der *RJF*, Arbeitsbereich: Größere Kundgebungen und Aufführungen mit anderen Organisationen und Verbindungsmann zum *Reichsbund der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele e.V.*, dessen Ständiger Vertreter und Geschäftsführer er ebenfalls ist. Künstlerischer Leiter des Kölner *Sprech- und Bewegungschor für nationale Festgestaltung*.

Vgl. BArch: NS 18 /921, Bl. 53; DSg33, S. 307-308; DSp36, S. 314.

Graef, Karl:

Seit Oktober 1928 Dozent an der *Staatlichen Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik* (bzw. *Akademie für Kirchen- und Schulmusik*), Unterrichtsgebiet und Abteilungsleiter *Gesang und Sprecherziehung*. Wird 1935 dort verbeamtet. Sprecher und Sprecherzieher am *Deutschlandsender*, gehört der *SA* an und ist im Krieg Unteroffizier.

Vgl. UdK-Archiv, Bestand 2/51, 2/52, 2/129.

**Grüder, Ernst:**

*HJ-Gefolgschaftsführer im Gebiet Kurmark.*  
Vgl. DSp37, S. 146-147; DSp38, S. 334.

**Haiding, Karl:**

*HJ-Scharführer* und zunächst Mitarbeiter im Hauptreferat *Feier- und Freizeitgestaltung* im Kulturamt der *RJF*, Arbeitsbereiche: „Brauchtums- und Volkstumsfragen“, „Jahreslauffeiern“ und „Zusammenstellen von Material für die Auslandsarbeit“. 1939 Leiter der Selbständigen Abteilung *Volkstum* im *RJF*-Kulturamt. 1942 Mitarbeiter des Einsatzstabs des *Reichsministers* Rosenberg und *HJ- Stammführer*. Dozent in den staatlichen Lehrgängen für Leiter und Lehrer an *Musikschulen für Jugend und Volk* mindestens vom SS 1938 bis SS 1939. Hält einen Vortrag auf der Arbeitstagung der *SpielscharführerInnen* für den Osteinsatz 1942 in Prag.

Vgl. BArch: NS 28/101, Bl. 28-31; BArch: NS 28/105, Bl.108; DSp36, S. 314; DSp37, S. 39-40, 253-254, 403; DSp42, S. 55; Phleps 2001, S. 12; UdK-Archiv, Bestand 2/129.

**Hartmann, Heinrich:**

Geb. 1914. Maler und Grafiker. *HJ-Gefolgschaftsführer* und Hauptreferent des Hauptreferats *Bildende Kunst* im Kulturamt der *RJF* (NSD 43/15). Spricht auf der Kulturtagung der Kurmark 1935/36. 1947 gründet er das *Jugendsozialwerk* (ab 1995 *Internationaler Bund – Freie Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.*).

Vgl. DSp36, S. 30-31, 260-261, 290-295; DSp37, April Umschlaginnenseite; DSp39, S. 54-57; Deutsche Allgemeine Zeitung (14.9.1935); Klee 2011, S. 229; Stoverock 2013, S. 87; Verordnungsblatt der *RJF* 31 (29.8.1935), S. 6.

**Helbig, Karl:**

*HJ-Unterbann-Schulungsleiter* in Bochum-Werne. Veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*.

Vgl. DSg34, S. 331-332.

**Hennig, Georg:**

Führer der Spielschar *Adrald* der Leipziger Schrebergärtner. Veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*.

Vgl. DSg33, S. 79-80.

**Heyden, Reinhold:**

*HJ-Stammführer*. Kommt ursprünglich aus der Jugendmusikbewegung und führt Schulungen für die Jugendleiter der *Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ)* durch (z.B. 1929 in Halle), u.a. mit Volks- und Kampfliedersingen. Schreibt ebenfalls 1929 einen Artikel für die *SAJ*-Zeitschrift *Der Führer*. Von 1937 bis 1938 ist Heyden Leiter des *Lehrgangs für Volks- und Jugendmusikleiter* an der *Hochschule für Musik* Weimar. Ab Frühjahr 1939 wird er Leiter des *Lehrgangs für Jugend- und Volksmusikleiter* an der *HfME* in Graz. Ebenfalls ab 1939 ist er Mitarbeiter in der Hauptabteilung *Musik* im Kulturamt der *RJF*. 1940 führt er das *Kulturpolitische Arbeitslager der RJF* für die Ostgebiete August in Prag

durch, wo er die musikalische Schulung gemeinsam mit Traute Standfuß und Wilhelm Twittenhoff leitet.

Vgl. DSp40, S. 189; Kolland 1979, S. 42-43; Phleps 2001, Personenregister.

Heymert, Meike:

*BDM-Bannmädelführerin*. Hält 1942 ein Referat über „Laienspiel“ auf der *Arbeitstagung der SpielscharführerInnen für den Osteinsatz* in Prag.

Vgl. DSp42, S. 55.

**Hirschfeld, Wolfgang:**

Sachbearbeiter für die Fragen der Dorfbetreuung im *KdF-Amt Feierabend* und Herausgeber der *KdF-Zeitschrift Volkstum und Heimat*. Spricht 1937 auf der Tagung der *KdF-Beauftragten für die Dorfgemeinschaftsarbeit* und leitet die *Reichsarbeitswoche für Dorfbetreuung* auf der thüringischen Bauernschule in Hummelshain.

Vgl. DSp36, S. 156-158; DSp37, S. 219, 223-230, 403; DSp39, S. 211-213.

Holzapfel, Carl Maria:

1890-1945 (verschollen). Ab 1913 Buchhändler, ab 1924 eigene Buchhandlung. Wird im 1. Weltkrieg schwer verletzt, was ihn vor erneutem Kriegsdienst bewahrt. (Stellvertretender) Leiter des Amtes *Feierabend* bei *KdF*. 1937 stellvertretender Leiter der *NS-Kulturgemeinde in Kraft durch Freude*. Abteilungsleiter beim Reichsverband *Deutsche Bühne*, Leiter des *NS-Volkskulturwerks*. Parteilyriker, an klassisch-romantischem Vorbild geschult, schreibt Lyrik und Märchenspiele. Gehört dem Dichterkreis des *Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele* an.

Vgl. Eichberg 1977, S. 209; Klee 2009, S. 241; Schwerdt 1993, S. 270; Wulf 1983, S. 69;

[http://www.lwl.org/literaturkommission/alex/index.php?id=00000003&letter=H&layout=2&author\\_id=00000687](http://www.lwl.org/literaturkommission/alex/index.php?id=00000003&letter=H&layout=2&author_id=00000687). Abgerufen am 01.12.2014.

Horn, Erika:

Dozentin für „Darstellendes Spiel“ ab Sommersemester 1943 an der *Hochschule für Musikerziehung, Graz*.

Vgl. Brenner 1992, S. 194.

**Jacob, Sofie:**

1938 Kulturabteilungsleiterin des *Obergaus* Niedersachsen.

Vgl. BArch: NS 15/65, Bl. 7; DSp38, S. 455-457.

Jörg, Theo:

Autor verschiedener Stücke zur „Saarabstimmung“, 1940

Spielscharleiter des Laienspielkreises des *Bildungswerkes Bonn* und der Volkshochschul-Spielschar Bonn.

Vgl. DSg34, S. 347-350; Broich 2014, S. 174.

Jungnickel, Max:

1890-1945. Lehrer und Schriftsteller. Veröffentlicht ein kurzes Stück zur „Wehrhaftigkeit“ der jungen Generation in *Die Spielgemeinde*. Zählt 1933 zu den 88 Unterzeichnern des *Gelöbnis treuester Gefolgschaft* für Adolf Hitler.

Einige seiner Werke gelangen nach dem Krieg auf die *Liste der auszusondernden Literatur* der sowjetisch besetzten Zone.

Vgl. DSg35, S. 277-278; <http://www.polunbi.de/bibliothek/1953-nslit-i.html>.  
Abgerufen am 01.12.2014.

Klug, Gerda:

*BDM-Gau* Neumark, Abteilung *SP*. Veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*.  
Vgl. DSg34, S. 82-83.

Koll, Kilian:

siehe Bloem, Walter

**Kramer, Hertha:**

Autorin des 1940 in der *SdJ*-Reihe erschienenen Märchenspiels *Die Mutter*.  
Leitet 1940 als *BDM-Führerin* ein Sommerlager im Wartheland mit.  
Vgl. DSp40, S. 134-137, 193-195; DSp41, S. 87-89.

Kuhnt, Willy:

Reichsfachstellenleiter für *Volksbühnenspiele* zuerst im *Reichsbund Volkstum und Heimat* und dann in der Abteilung *Volkstum und Heimat* der *NSKG*;  
Herausgeber von *Volksbühnenwarte. Blätter und Nachrichten für die deutschen Volksbühnenspieler*.

Vgl. Niggemann / Plaßmann 1938, S. 111f.

**Kulke, Erich:**

1908 in Frankfurt/Oder geborener Architekt und Siedlungsplaner.

Vgl. Dix, Andreas: „Freies Land“. Siedlungsplanung im ländlichen Raum der SBZ und frühen DDR 1945–1955. Köln: Böhlau 2002, S. 436; DSp37, S. 231-233.

Lang, Ilse:

Bis 1939 *BDM-Reichsmusikreferentin*.

Vgl. Phleps 2001, Fußnote 3.

Leonhardt, Paul:

Beim *KdF*-Amt *Feierabend* angestellt. Gestalter des Handbuches *Das Laienspiel. Erfahrungen, Grundsätze, Aufgaben*, das 1939 vom selben Amt veröffentlicht wird. Nach 1945 publiziert Leonhardt verschiedene Handbücher zum nichtprofessionellen Theaterspiel im *Deutschen Theaterverlag Weinheim* (bzw. Rotenburg a. d. Fulda).

Vgl. Förster, Wolfgang: Volkstumspflege in Oberschlesien. Bericht über die Reichsarbeitswoche für Volkstumsarbeit. In: *Schlesische Stimme* 22 (1940), S. 254.

Lindenschmidt, Karl:

Referent für *Spielscharen und Festabendgestaltung* im *Oberbann* Köln.  
Veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*.

Vgl. DSg34, S. 103-104.

Luserke, Martin:

1880 - 1968. Reformpädagoge, Schriftsteller. Mitbegründer der *Freien Schulgemeinde Wickersdorf* (1906) und Begründer der *Schule am Meer* auf Juist (1924). Autor zahlreicher Erzählungen, Romane und Stücke für das nichtprofessionelle Theater. Neben Rudolf Mirbt und Ignatz Gentges einflussreichste Person der Laienspielbewegung der Weimarer Republik.

Erarbeitet und inszeniert mit verschiedenen NS-Gruppen nichtprofessionelle Theateraufführungen zur Soldatenbetreuung, Erzähltätigkeit für verschiedene NS-Gruppen. Wird von der RJJ als Person nicht in dem Maße eingebunden, wie er sich das wünscht, seine Stücke werden aber gespielt. Im Jahr 1940 wird er als Erzähler auf die *Reichsarbeitswoche für praktische Volkstumsarbeit* in Schlesien eingeladen. Gilt als Förderer von Wolfgang Förster. Veröffentlicht nach dem Krieg weiterhin Stücke und theoretische Abhandlungen für das nichtprofessionelle Theater.

Vgl. Förster, Wolfgang: Volkstumspflege in Oberschlesien. Bericht über die Reichsarbeitswoche für Volkstumsarbeit. In: *Schlesische Stimme* 22 (1940), S. 254; Klee 2009, S. 346; Hentschel 2010, S. 87-92; Niggemann / Plaßmann 1938, S. 86; Schwerdt 1993, S. 251-329, bes. S. 314, 327.

Magiera, Georg:

Erzähler und Autor verschiedener Deutscher Volksspiele, wovon zwei auch in der SdJ-Reihe erscheinen. Leiter des *Mechtaler Singekreises*.

Vgl. SdJ25, S. 3.

**Memminger, Gustav:**

Leiter des Presse- und Propagandaamtes der RJJ, HJ-Hauptbannführer. Spricht auf der *Kulturkundgebung der europäischen Jugend* in Weimar.

Vgl. DSp42, S. 73-75, 85.

Mirbt, Rudolf:

1896-1974. Buchhändler, Autor, zentrale Person des nichtprofessionellen Theaterspiels über mehrere Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts. Nimmt 1913 am *Freideutschen Jugendtag* auf dem Hohen Meißner teil. Arbeitet zunächst als Buchhändler und engagiert sich beim Wandervogel. 1921-1925 leitet er den *Jugendring München* und die *Münchner Laienspieler*. Von 1923-1939 gibt Mirbt die sehr erfolgreiche Textheft-Reihe *Münchener Laienspiele* heraus. 1927 veranstaltet er die erste Laienspielwoche in Hassitz in Schlesien. Bis 1932 folgen zahlreiche Laienspielwochen im Inland und in „volksdeutschen“ Gebieten. Von 1927 bis 1932 ist er Geschäftsführer des *Schlesischen Evangelischen Volksbildungsausschusses* in Breslau und nimmt an vielen Tagungen der Erwachsenenbildung und des Volksbüchereiwesens teil. Zwischen 1932 und 1934 leitet er die literarische Abteilung der *Schlesischen Funkstunde* in Breslau (später die Abteilung *Wort* im *Reichssender Breslau*). 1933/34 werden verschiedene Veröffentlichungen Mirbts beschlagnahmt. Bevor er von 1934 bis 1935 Leiter der *Mittelstelle für deutsches Auslandsbüchereiwesen* in Verbindung mit der *Hauptabteilung für Büchereiwesen* im *Volksbund für das Deutschtum im Ausland / Reisen im europäischen Ausland (Büchereifragen)* wird, arbeitet er als Journalist in Berlin (1934). Zunächst ist er Mitherausgeber der Zeitschrift *Das deutsche Volksspiel*, ab 1935 bis zur Einstellung 1938 nur noch Ständiger Mitarbeiter. Außerdem fungiert er als Mitherausgeber der Reihe *Werkbücher für deutsche*

*Geselligkeit*. Als 1934 der erste Band erscheint, plant Mirbt noch zwei eigene Veröffentlichungen in der Reihe, nämlich den Band 2 (*Von der Sendung des Laienspiels in dieser Zeit*) und Band 4 (*Das Handwerk des Spielleiters*), die beide nicht realisiert werden.

Nach 1945 arbeitet Mirbt als Schriftsteller, Buchhändler, Leiter zahlreicher Laienspielwochen und Laienspielertreffen (1946-1952) und Fachberater für musische Erziehung an den höheren Schulen des Landes Schleswig-Holstein in Kiel (1953-1961). Seit 1947 gibt er die Reihe *Bärenreiter-Laienspiele* heraus. Er ist maßgeblich an der *Internationalen Waldeker Laienspielwoche* in Korbach (1952-55), der *Österreichischen Laienspielwoche* in Graschnitz (1953-55) und der *Internationalen Laienspielwoche auf dem Scheersberg* (1955) beteiligt, sowie 1953 an der Gründung des *Bundes für Laienspiel und Laientheater e.V.* in Kassel (1954 in *BAG Laienspiel und Laientheater* überführt). In den 1950er Jahren unterrichtet er in Kiel am Staatlichen Studienseminar, der Universität und der Pädagogischen Hochschule. Von 1958 bis 1964 führt er Tagungen über „Das darstellende Spiel und die politische Bildung und Erziehung in der Schule“ in Detmold, Marburg, Bamberg, Göttingen und Reutlingen durch.

Vgl. Hesse, Ulrich: Rudolf Mirbt wäre jetzt hundert. Versuch einer Hommage. In: *Spiel und Theater* 49 (1997). H. 159, S. 20-24; Klee 2009, S. 372; Lehmann 1934, S. 72; Vondung 1971, S. 22f.

Möller, Eberhard Wolfgang:

1906-1972. Schriftsteller, *SS-Obersturmbannführer*, *Reichkultursenator*. Stellvertretender Leiter des Hauptreferats *Dramaturgie* im Kulturamt der *RJF*. In der kurzen Blütephase des Thingspiels gelten Möllers Stücke als vorbildlich für diese Aufführungsform. Die „Uraufführung seines antisemitischen Hetzstücks“ (Klee 2009, S. 373) *Der Untergang Karthagos* findet 1938 auf den *Reichstheatertagen der HJ* in Hamburg (Thalia Theater) statt. Nach 1945 weiterhin als Schriftsteller tätig.

Vgl. BArch: NS 15/64, Bl. 23; Klee 2009, S. 373; Verordnungsblatt der *RJF* (29.8.1935). Nr. 31, S. 6.

Mohr, Trude:

1902-1989. Später Trude (Mohr-)Bürkner. *BDM-Reichsreferentin* von März 1934 bis 1937. Ihre Nachfolgerin im Amt ist Jutta Rüdiger.

Vgl.

<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&cqlMode=true&query=dn%3D11928815X>. Abgerufen am 02.12.2014.

Moraller, Franz:

1903-1986. 1923 erstmals Mitglied der *NSDAP*. 1927 Schriftleiter der *NS-Zeitung Der Führer*. 1931 Leiter des *NSDAP-Nachrichtendienstes Gau* Baden, 1933 Presseschef der badischen Landesregierung und Leiter der Landesstelle Berlin des *RMVP*. 1934 Leiter des Kulturamtes in der *RPL*, 1935 *Reichskulturwalter* und Präsident des *Reichsbundes der Deutschen Freilicht- und Volksschauspiele*. 1940 Mitglied des Reichstages, 1941 Kriegsdienst. 1943 *SA-Brigadeführer*. Wird 1953 aus der Internierung entlassen.

Vgl. Klee 2009, S. 376; Vondung 1971, S. 218.

**Mund, Wilhelm Maria (Wilhelm Michael):**

1910-1980. Theaterintendant, Hörspielautor, Autor für das nichtprofessionelle Theater. 1933 Führer der *Gebietsspielschar* Hessen-Nassau und dort Leiter des *Amtes für Fest- und Feiergusaltung*. Gibt die Reihe *Das Sprechchorspiel* im *Strauch-Verlag* heraus. Veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*. Nach 1945 schreibt Mund Märchenspiele und ist im Verwaltungsrat des *Deutschen Bühnenvereins* und im *Verband der Freilichtbühnen Nordwestdeutschlands*.  
Vgl. Dsg33, S. 104-108, 275; Dsg34, S. 307-310, 318, 320; Klee 2009, S. 384;  
<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=showFullRecord&currentResultId=per%3D%22Mund%2C+Wilhelm+Maria%22%26any&currentPosition=8>.  
Abgerufen am 02.12.2014.

**Nabakowsky, Johanna:**

Studienassessorin. Veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*.  
Vgl. Dsg33, S. 25-28.

**Niggemann, Hans:**

*Reichsfachleiter für Laienspiel* im *Reichsbund Volkstum und Heimat*. Zunächst Schriftleiter, später alleiniger Herausgeber der Zeitschrift *Das deutsche Volksspiel* (1933-1938). Zeichnet mit J. O. Pläßmann verantwortlich für das Handbuch *Volksspiel und Feier* in der 2. Ausgabe von 1938.  
Vgl. Brix 1937, S. 26; Vondung 1971, S. 22-23.

**Noack, Ludwig:**

Leiter der Kulturabteilung *Ostland, HJ-Bannführer*. Hält Vortrag auf der ersten Arbeitstagung der Kulturabteilungen des *Gebietes Ostland* über „Richtlinien der HJ-Kulturarbeit im Ostland“.  
Vgl. DSp36, S. 339-341; DSp37, S. 72, 439-440; DSp38, S. 319-323, 373-375; DSp39, S. 217-218, 274-275.

**Noack, Werner:**

Verantwortliche Anzeigenleiter von *Die Spielschar*. Nach 1945 Verleger des *Deutschen Laienspielverlags* (heute *Deutscher Theaterverlag Weinheim*), nach 1966 übernimmt er die Herausgabe der von Erich Colberg begründeten *Schulreihe* im *Deutschen Theaterverlag*. 1967-1986 Leiter des Verlages.  
Vgl. DSp40, S. 31-32; [http://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher\\_Theaterverlag](http://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Theaterverlag).  
Abgerufen am 07.11.2014.

**Nölle, Leni:**

*BDM-Gauführerin*, ab 1941 *BDM-Amtsreferentin* des Kulturamtes der *RJF*. Spricht 1940 auf dem kulturpolitischen Arbeitslager der *RJF* für die Ostgebiete in Prag über „Kulturarbeit der Mädels und über Feier- und Festgestaltung“. 1941 leitet sie die Arbeitstagung der Kulturabteilungsleiterinnen der *Obergau*.  
Vgl. DSp40, S. 189; DSp41, S. 96, 118-121; DSp42, S. 70-73.

**Ohlendorf, Heinz:**

1923 fungiert er nebenberuflich als Leiter einer Spielschar mit „werktätigen“ Jugendlichen. Die Gruppe zeigt ein Hans-Sachs-Stück auf der Jugendspieltagung vom 13.-14. Oktober 1923 auf Schloss Burg an der Wupper. 1926 leitet Ohlendorf die Laienspielberatungsstelle des *BVB* in

Braunschweig und lernt im Kieler theaterwissenschaftlichen Institut die ersten Schattenfiguren kennen. Aus den ersten Versuchen am *Urfaust* entstehen die *Ohlendorf-Schattenspiele*, mit denen er quer durch Deutschland zieht. Zu den *Reichsfestspielen* 1934 in Heidelberg tritt er mit den *Ohlendorf-Schattenspielen der HJ* mit sechs verschiedenen Stücken in 29 festen Aufführungen und zusätzlichen Schul- und *HJ*-Vorstellungen auf. Die Gruppe besteht aus Ohlendorf und zwei weiteren Spielern (Irmgard Linde, Adelheid Solger). Ab Sommer 1935 ist er Mitarbeiter des *RJF*-Kulturamtes mit den Referaten *Sprechchor* und *Thingspiel*. Im Jahr 1936 wird er stellvertretender Leiter des Hauptreferats *Feier- und Freizeitgestaltung* im Kulturamt der *RJF* mit den Arbeitsbereichen: Herausgabe aller Veröffentlichungen des Hauptreferats, Wort- und Sprachgestaltung, Feierstunden, Schattenspiel. Außerdem hat er von Juli 1936 – Dezember 1937 die Schriftleitung von *Die Spielschar* mit einem jährlichen Honorar von 1200 RM inne. Er verfasst mehrere Stücke für das nichtprofessionelle Theater und das Schattentheater und arbeitet an der *RJF*-Publikation *Lagerzirkus* mit. 1935 veröffentlicht er ein Buch zum Schattenspiel in der stark beworbenen Reihe *Werkbücher für deutsche Geselligkeit*. An der *Hochschule für Musikerziehung*, Berlin-Charlottenburg unterrichtet er im Lehrgang für *Jugend- und Volksmusikleiter* nachweislich vom WS 1934/35 bis mindestens WS 1941/42. Ohlendorf führt verschiedene Lehrgänge durch, hält auf diversen Tagungen Vorträge und zeigt ebenda Schattenspiel-Aufführungen. Mit der Eröffnung des *Meister-Eckehart-Werks* (Musikschule Erfurt, der auch ein Institut für Volksspiel angegliedert ist) wird Ohlendorf deren Leiter und gleichzeitig Spielleiter der Städtischen Bühnen.

Vgl. BArch: NS 15/64, Bl. 35; BArch: R 56-III/411; Bühnenvolksbund 2 (1925/26) H. 4, S. 58; DSg34, S. 200; DSp36, S. 75-77, 94, 155, 188-189, 265-267; 314; DSp37, S. 201; Gerst 1924, S. 99, 101; Niggemann / Plaßmann 1938, Register; Ohlendorf 1935, S. 7-9; Phleps 2000, S. 25; Phleps 2001, S. 9, 12; Sieb 2007, S. 183; UdK-Archiv, Bestand 2/52, Schreiben vom 11.2.1936; UdK-Archiv, Bestand 2/129; UdK-Archiv, Bestand 2/131.

#### **Olfers, Hedwig von:**

Aus dem *Obergau* Ostland stammende Autorin mehrerer Märchen-Stücke. Drei ihrer Spiele kann sie in der *SdJ*-Reihe platzieren. Die *BDM-Scharführerin* gehört nach Meinung der ehemaligen *BDM-Reichsreferentin* Jutta Rüdiger zu den führenden Aktivisten der nichtprofessionellen Theaterarbeit in der *HJ*.

Vgl. DSp37, Juni Umschlaginnenseite; DSp40, S. 152-154; Rüdiger 1983, S. 129-130.

#### **Petersen, Peter:**

Verfasser des 1936 bei *Arwed Strauch* erschienenen Stücks *Der Bauer steht auf. Spiel in 4 Bildern*.

Vgl. DSp36, S. 146-149.

#### **Pleister, Werner:**

1904–1982. Pleister macht mit dem Theater Bekanntschaft als Mitspieler bei den *Haaß-Berkow-Spielen*. Gibt in der Weimarer Republik eine Grundliste für das evangelische Laienspiel heraus, leitet eine Wandervogel-Spielschar und gibt Laienspielerziehung an der *Fichte-Volkshochschule* der christlichen Gewerkschaften in Berlin. Er ist zunächst Mitherausgeber der Zeitschrift *Das*

*deutsche Volksspiel*, ab 1935 bis zur Einstellung 1938 nur noch Ständiger Mitarbeiter. Pleister inszeniert 1936 während der Olympischen Spiele gemeinsam mit Mathias Wieman (der gleichzeitig die Rolle des „Geharnischten“ übernimmt) die Uraufführung von E. W. Möllers *Frankenburger Würfelspiel* zur Einweihung der *Dietrich-Eckart-Bühne*, die 20.000 Zuschauerplätze umfasst und an dem Abend mit über 1200 Mitwirkenden bespielt wird. 1936 arbeitet er als Hauptreferent des Kulturamtes der *RJF* und Spielleiter des Deutschlandsenders. Für den Rundfunk hat Pleister bereits die beiden Stücke *Die Insterburger Ordensfeier* und *Das Südender Weihnachtsspiel* eingerichtet. Pleister ist vom WS 1934/35 bis zum WS 1938/39 Dozent an der *Staatlichen Hochschule für Musikerziehung*, Berlin-Charlottenburg, danach wird er zum Wehrdienst eingezogen. Von 1937 bis 1939 ist er als Produktionsleiter im *Institut für Unterrichtsfilm* tätig. Von 1945 bis 1950 arbeitet Pleister im niedersächsischen Kultusministerium und von 1952 bis 1959 ist er Fernsehintendant des *NWDR* bzw. *NWRV*. Im *NWDR* übernimmt er zunächst in Personalunion das Amt des Hörfunkprogrammleiters und das des Beauftragten für Fernsehprogrammfragen. Am 25.12.1952 eröffnet Pleister mit einer Ansprache das Nachkriegsfernsehen und amtiert von 1953 bis 1955 auch als Koordinator des Deutschen Fernsehens. Seit 1961 ist er Direktor des *Deutschen Instituts für Film und Fernsehen* in München.

Vgl. BArch: NS 15/64, Bl. 35; Brix 1937, S. 26; Eichberg, S. 28, 50, 192; Kaufmann 1991, S. 235; Sieb 2007, S. 183; UdK-Archiv, Bestand 2/ 52, 2/129; Vondung 1971, S. 20, 22f; <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-43367684.html>. Abgerufen am 2.12.2014; <http://web.ard.de/ard-chronik/index/2521?year=1982>. Abgerufen am 2.12.2014.

Poieß, Bernd:

*HJ-Oberstammführer*, Erzähler. Erzählt auf dem prominent besetzten *Ersten Reichslager für Feier und Freizeit* in Düsseldorf. Leitet die Laienspiel-AG und hält einen Vortrag über Laienspielfragen auf dem *Lehrgang für gesellige Kultur* in Graz (15.-22.3.1940).

Vgl. DSp37, S. 202; DSp40, S. 98-99.

Pollak, Walter:

*HJ-Oberbannführer* im Gebiet Deutsch-Österreich, Leiter der Abteilung *SP*. Veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*.

Vgl. DSg34, S. 21-22.

Posorski, Heinz:

*Unterbann-Schulungsleiter*. Veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*.

Vgl. DSg34, S. 23.

**Raack, Siegfried:**

Leiter des Hauptreferats *Feier- und Freizeitgestaltung* im Kulturamt der *RJF*, mit den Arbeitsbereichen Volksspiel, Handpuppen- und Marionettenspiel, Feiern der persönlichen Lebensgestaltung, Aufbau der *HJ-Veranstaltungsringe*. 1936 bis Anfang 1938 Ständiger Mitarbeiter von *Die Spielschar*. Seit spätestens März 1939 stellvertretender Leiter des *RJF*-Kulturamtes. 1936 *HJ-Gefolgschaftsführer*, 1937 *HJ-Unterbannführer*, 1940 *HJ-Oberbannführer*. Leitet ein Seminar zu „Fest- und Feiergusaltung,

Brauchtum, Puppenspiel, Volksspiel“ auf einem Musikschulungslager 1936 und 1937 das prominent besetzte *Erste Reichslager für Feier und Freizeit* in Düsseldorf. 1940 hält er einen Vortrag zur Kulturarbeit der *HJ* auf dem Schulungslager für *Bannorchester* und Singscharen auf Burg Stahleck. Schreibt über das Puppenspiel und tritt auch als Puppenspieler auf. Gehört nach Meinung der ehemaligen *BDM-Reichsreferentin* Jutta Rüdiger zu den führenden Aktivisten der nichtprofessionellen Theaterarbeit in der *HJ*.  
Vgl. BArch: NS 28/105, Bl.187; DSp36, S. 247, 255, 314; DSp37, S. 100-104, 139, 202, 278-281; DSp40, S. 189, 213; Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Erzieher 1937/38, S. 276; Rüdiger 1983, S. 129.

Rausch, Theo:

Verfasser des Stückes *Man sagt*, das er 1937 auf dem prominent besetzten *Ersten Reichslager für Feier und Freizeit* in Düsseldorf vorstellt.  
Vgl. DSp37, S. 202.

Reeg, Will:

siehe: Bethge, Ernst Heinrich

Reissinger, Erich:

Lektor von Stücken für das nichtprofessionelle Theater für die *Reichsschriftumsstelle* im *RMVP*. Arbeitet auf der *Gauschulungsborg Vomperberg*, Tirol.  
Vgl. BArch: R 55/20476a, Bl. 573-576.

Rehm, Fritz:

*HJ-Gefolgschaftsführer*, Mitarbeiter im Hauptreferat *Feier- und Freizeitgestaltung* im Kulturamt der *RJF*, mit den Arbeitsbereichen: Dorfgemeinschaftsabende, Verbindung zum *Reichsnährstand*.  
Vgl. DSp36, S. 314.

**Richter, Karlheinz:**

Leiter der *Rundfunkspielschar 7* aus Leipzig.  
Vgl. DSp36, S. 315-316; DSp38, S. 265-267; Kröger, Franz und Günther Boehnert: *Kameraden!* In: *SdJ* 7, S. 6.

Riemann, Kurt:

1904-1945. Lehrer, Reformpädagoge, Schriftsteller. Ab Mitte der 1920er Jahre in der Volksbühnenbewegung aktiv, Mitglied der Magdeburger *Freien Schauspieler-Truppe im Bühnenvolksbund*. Verfasst Stücke für das nichtprofessionelle Theater und bearbeitet andere Vorlagen für die Bühne. Schriftleiter von *Die Spielgemeinde*. Außerdem gibt er die Textheft-Reihe *Der Karren* (1927-1937) heraus und arbeitet in der *NS-Diktatur* neben seiner Lehrertätigkeit für den Rundfunk und als Jugendbuch- und Romanautor. Seinem Handbuch *Die Praxis des Jugendspiels. Ein Lehrer-Handbuch für Bühnen- und Stehgreifspiele, den Sprechchor und das Handpuppentheater* (1931) wirft man 1935 Psychologisierung vor und die ausschließliche Bezugnahme auf Freud und Adler. Riemann wird 1941 zum Kriegsdienst eingezogen und stirbt als Soldat in Ostpreußen.  
Vgl. DSg33, S. 51-54, 65-66, 73-76; Hesse 2005, S. 211.

### **Roedemeyer, Friedrichkarl:**

Bekannter Sprecherzieher und Leiter des Amtes für *Sprechpflege*. Schreibt schon 1928 in den *Blätter für Laien- und Jugendspieler*.

Vgl. Die Blätter für Laien- und Jugendspieler 2 (1925/26). H.4, S. 15-20; DSg34, S. 317; DSp38, S. 282-284.

### **Roth, Hermann:**

Lehrer, *HJ-Scharführer* und Leiter des Schul- und *HJ-Funkes* am Deutschlandsender. Leiter der Hauptreferate *Organisation* und *Arbeitsgemeinschaft junger Künstler in der HJ* im Kulturamt der *RJF*. Geschäftsführer des *HJ-Kulturamtes* im Jahr 1936. Ab spätestens Juli 1939 Leiter des Hauptreferats *Rundfunk* im *RJF-Kulturamt*. Januar – Juni 1936 Hauptschriftleiter von *Die Spielschar*, August 1936 – April 1940 Ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift.

Erregt 1934 Aufsehen mit seinem Stück *Junge Gefolgschaft* auf der Reichstagung der *NS-Kulturgemeinde* in Eisenach. Auf dem Schulungslehrgang des *RJF-Kulturamts* in Calmuth vom 2.-23.3.1936 hält Roth einen Vortrag über die „Arbeitsgemeinschaft junger Künstler“ und die „Programmgestaltung des HJ-Funks“. 1937 spricht Roth auf dem prominent besetzten *Ersten Reichslager für Feier und Freizeit* in Düsseldorf.

Vgl. BArch: NS 15/64, Bl. 23; BArch: NS 15/65, Bl. 7; BArch: NS 28/101, Bl. 29-31; BArch: NSD 43/15; Deutsche Allgemeine Zeitung (14.9.1935); DSp36, S. 3, 35-37, 155; Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Erzieher 1937/38, S. 275; Stoverock 2013, S. 87; Verordnungsblatt der *RJF* (29.8.1935). Nr. 31, S. 6.

### **Scheller, Thilo (Theodor):**

1897-1979. *Generalarbeitsführer*. Kommt aus der Laienspielbewegung. Gemeinsam mit E. Neuendorff ist Scheller Führer der *Turnerjugend*, die einen nationaleren Kurs als der Gesamtverband der Turnerschaft verfolgt: Marxisten werden aus der Gruppe ausgeschlossen, es wird Wehrsport und straffer Geländedienst durchgeführt. Außerdem engagiert man sich gegen die Verfilmung von *Im Westen nichts Neues*. 1934 arbeitet Scheller als Turnlehrer der *Reichshochschule des RAD*, von 1935 bis 1938 als Ständiger Mitarbeiter bei *Das deutsche Volksspiel*. Scheller ist für die Feiargestaltung im *RAD* verantwortlich, verfasst auch selbst verschiedene chorische Dichtungen und gibt 1936 das *RAD-Liederbuch Singend wollen wir marschieren* heraus. 1943 erhält er den Hermann-Löns-Preis. Nach 1945 arbeitet Scheller als Mittelschullehrer.

Vgl. Klee 2009, S. 470; Klönne 1999, S. 109; Vondung 1971, S. 23, 61-62; <http://www.volksliederarchiv.de/lexikon-955.html>. Abgerufen am 03.12.2014.

### **Scheu, Hans:**

Sachbearbeiter im *Gebiet 10 (Ruhr-Niederrhein)*. Gründet 1935 die *Neue Handpuppenbühne Ruhr-Niederrhein* in Wuppertal, die Spiele für Kinder und Jugendliche zeigt. 1940 übernimmt Scheu die Leitung einer neuingerichteten Handpuppen- und Marionettenbühne beim Landestheater in Koblenz. Diese Bühne zeigt Stücke für Kinder und Erwachsene im Krieg sowohl für die zivile Bevölkerung als auch für Einheiten der Wehrmacht und bei der Lazarettbetreuung. Die Arbeit wird durch die Einberufung zur Wehrmacht beendet. Nach dem Krieg arbeitet Scheu weiter als Puppenspieler, auch fürs

Fernsehen. Er gründet 1948 die *Wuppertaler Puppenspiele* und bekommt 1985 das *Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland* verliehen.

Vgl. DSG35, S.117-120, 147-150; [http://kulturserver-nrw.de/home/wps/labbe\\_buehne.html](http://kulturserver-nrw.de/home/wps/labbe_buehne.html). Abgerufen am 03.12.2014.

Schirach, Baldur von:

1907-1974. *Reichsjugendführer*. Ab 1928 Leiter des *NS-Studentenbundes*, am 1931 *Reichsjugendführer* der *NSDAP*, ab 1933 *Jugendführer des Deutschen Reichs*. Er verfasst das populäre *HJ-Lied Unsere Fahne flattert uns voran*. 1940 folgt ihm Arthur Axmann ins Amt, von Schirach wird bis Kriegsende *Gauleiter* und *Reichsstatthalter* in Wien, wo er die Deportation der Wiener Juden verantwortet. In den Nürnberger Prozessen wird er zu 20 Jahren Haft verurteilt, aus der er 1966 entlassen wird.

Vgl. Benz / Graml /Weiß 2007, S. 967; Klee 2011, S. 536.

**Schlenck, Hans:**

1941 Generalintendant der *Städtischen Bühnen Breslau*, *SS-Hauptsturmführer* (1942), schickt sein Ensemble zu Aufführungen zur Truppenbetreuung im *KZ Auschwitz* (1943). 1944 Kriegstod in Ungarn.

Vgl. DSp39, S. 306-310; Klee 2009, S. 475.

Schlösser, Rainer:

1899-1945. *HJ-Obergebietsführer*, *Reichsdramaturg* im *RMVP*, *Reichskultursenator*. 1931 Theaterkritiker bei der *NSDAP-Zeitung Völkischer Beobachter*, Präsidialrat der *Reichstheaterkammer*, *Ministerialrat*. 1935 Leiter der Abteilung *Theater* im *RMVP*. 1935-1938 Präsident der *Reichstheaterkammer*. Leiter des Hauptreferats *Dramaturgie* im Kulturamt der *RJF* und ab 1939 Chef des *RJF-Kulturamtes*. Nach dem Krieg werden in der sowjetischen Besatzungszone sämtliche Werke Schlössers in die *Liste der auszusondernden Literatur* aufgenommen.

Vgl. BArch: NS 15/64, Bl. 23; Kinz 1990, S. 169; Klee 2009, S. 476; Verordnungsblatt der *RJF* 31 (29.8.1935), S. 6.

Schmidt, Otto:

Leiter der Abteilung *Volkstum-Brauchstum* im *KdF-Amt Feierabend*. Spricht 1937 auf der Tagung der *KdF-Beauftragten* für die Dorfgemeinschaftsarbeit und auf der *Reichsarbeitswoche für Dorfbetreuung* auf der thüringischen Bauernschule in Hummelshain.

Vgl. DSp37, S. 219, 403.

**Schmitt, Walter:**

Hauptreferent für *Theaterfragen und Dramaturgie* im Kulturamt der *RJF*. Wird am 9.11.1938 von Cerff zum *Hauptgefolgschaftsführer* befördert. Verlässt das Hauptreferat Ende März 1939 und wechselt zum *Schillertheater*. Spricht 1937 auf den *Reichstheatertagen der HJ* in Bochum. Führt ebenfalls dort ein satirisches Theaterkabarett auf, plant ein ähnliches für einen Kameradschaftsabend auf den *Reichstheatertagen* in Hamburg 1938. In kleinen Szenen sollen die Erlebnisse der Theatertage verarbeitet werden. Dazu wählt er Spielern aus der *Rundfunkspielschar Hamburg*, junge Hamburger Schauspieler und Lehrgangsteilnehmer.

Vgl. BArch NS 28/105, Bl. 39-40, 187, 292; DSp36, S. 337 – 338; DSp37, S. 209; Sonderheft zur HJ-Theaterwoche Bochum, S. 27.

Schneider-Franke, (Vorname unbekannt):

Sachbearbeiter für *Schrifttum, Theater, Laienspiel* im RPL-Kulturamt.

Vgl. Niggemann / Plaßmann 1938, S. 39; Reichsleitung der NSDAP, Hauptamt für Erzieher 1937/38, S. 233.

Schöttler, Wilhelm:

1904-1978. Schriftsteller, Literaturwissenschaftler. Schon in der Laienspiel- und Volksmusikbewegung aktiv. 1938 Führer eines *DV-Jungbannes* und Laienspielreferent im *Gebiet 7* (Nordsee). Schreibt die viel beworbenen Stücke *Der Nibelunge Not* (1931), *Bergen op Zoom* (1932), *Kämpfende Mannschaft* (1935), die alle in der Reihe der *Münchener Laienspiele* erscheinen.

Vgl. Niggemann / Plaßmann 1938, S. 118; <https://portal.dnb.de/opac.htm?method=showFullRecord&currentResultId=per%3D%22wilhelm+sch%C3%B6ttler%22%26any&currentPosition=15>. Abgerufen am 03.12.2014.

**Schultze, Hermann:**

1905 – 1985. Schriftsteller zahlreicher Texte für das nichtprofessionelle Theater während und nach der NS-Diktatur. Leiter der *Landeshochschule für Bühnenkunst* in Nettelstedt. Veröffentlicht schon in *Die Spielgemeinde*. Dramaturg des *Reichsinstituts für Puppenspiel* ab 1939. Leitet die „AG Laienspiel“ auf dem *Kulturpolitischen Arbeitslager der RJF* für die Ostgebiete im August 1940 in Prag und ein Laien- und Puppenspiellager (vermutlich 1941). Lehrt im WS 1941/42 an der *Staatlichen Hochschule für Musikerziehung* in Berlin-Charlottenburg „Puppenspiel“ und „Volksspiel“. Verfasst eine Reihe von Artikeln über die Dramaturgie des Puppenspiels für *Die Spielschar*. Fünf seiner Deutschen Volksspiele erscheinen zwischen 1939 und 1945 in der *SdJ*-Reihe. Seine 1941 veröffentlichte Dissertation über die Genese des Jugendtheaters publiziert er 1960 erneut, allerdings mit ideologisch entschärftem Schlusskapitel.

Vgl. DSp33, S. 35-40; DSp39, S. 370-372; DSp40, S. 16-18, 56-59, 92-93, 113-114, 189, 235-236; Fülbiel, Astrid: Handpuppen- und Marionettentheater in Schleswig-Holstein 1920-1960. Kiel: Ludwig 2002, S. 93; UdK-Archiv, Bestand 2/129; [http://www.literaturportal-westfalen.de/main.php?id=00000173&article\\_id=00000389&author\\_id=00001630&p=1&SID=rawyvopflb](http://www.literaturportal-westfalen.de/main.php?id=00000173&article_id=00000389&author_id=00001630&p=1&SID=rawyvopflb). Abgerufen am 18.11.2014.

Schumann, Gerhard:

1911-1995. Dichter, *Reichskultursenator*. Vor der „Machtübernahme“ *Bezirksführer* des NSDStB und *SA-Sturmbannführer*, steigt bei beiden Organisationen nach der „Machtübernahme“ auf. Führer des SA-Hochschulamtes Tübingen, ab 1935 Kulturreferent des *RPA* Württemberg und *Gaukulturhauptstellenleiter* im *Gaupropagandaamt* Württemberg. Mitglied des Präsidialrats der *Reichsschrifttumskammer* und *Reichskultursenat* in der *Reichskulturkammer*, ab 1936 Mitglied des Kulturkreises der SA. Mitarbeiter des Kulturamtes der *RJF*, ab 1938 Leiter der Gruppe *Schriftsteller* in der *Reichsschrifttumskammer*. 1936 erhält Schumann den *Nationalen Buchpreis*, 1942 ist er *SA-Oberführer*. Nach dem Kriegsdienst wird er 1942

Chefdramaturg des *Württembergischen Staatstheaters* in Stuttgart. 1949 gründet er den *Europäischen Buchklub*, in dessen Programm auch ehemalige nationalsozialistische Weggenossen aufgenommen werden. Der *Buchklub* geht 1962/63 in den *Bertelsmann Buchklub* über. 1962 gründet Schumann den *Hohenstaufen Verlag*.

Vgl. Klee 2009, S. 500-501; Vondung 1971, S. 220-221.

Schwerdt, Franz:

Landesleiter Schlesien der *Reichstheaterkammer*, Sachbearbeiter für „Theaterfragen und Dramaturgie“ der Kulturabteilung der *Gebietsführung* Schlesien. Leitet den Arbeitsbereich „Theater“ incl. „praktische Laienspielgrundlagen“ auf dem *Lager für Volkstumsarbeit* des *Gebietes* und *Obergaus* Schlesien. Spricht 1937 auf den *Reichstheatertagen der HJ* in Bochum.

Vgl. DSp37, S. 182-183, 204-210.

Seibold, Karl:

1897-1952. Lehrer und Autor. Referent für „Feiergestaltung“ der Reichswaltung im *NSLB*. Schriftleiter von *Die deutsche Schulfest*. *Zeitschrift für musische Erziehung* und von *Fest- und Freizeitgestaltung im NSLB*. Verfasser von Sprechchören.

Vgl. BArch: NS 22/782, S. 4-19; Klee 2009, S. 507.

Seidat, Oskar:

1902 geboren. Lehrer und Schriftsteller. Zwei Jahre Studium an der *Hochschule für Sprech- und Bühnenkunst*, Düsseldorf. Verfasser zahlreicher Stücke für das nichtprofessionelle Theater, wovon er fünf in der *SdJ*-Reihe und eins in der Reihe *Das Kurzspiel* unterbringen kann. Nach 1945 veröffentlicht er weiter im *Deutschen Theaterverlag Weinheim*, dem Nachfolger des *Arwed-Strauch-Verlages*.

Vgl. Niggemann / Plaßmann 1938, S. 126.

Seidemann, Karl:

1899 – 1974, Autor und Komponist für das nichtprofessionelle Theater, Herausgeber und Professor. Seidemann gehört zunächst der *Deutschen Freischar* an und ist einer der führenden Leute der Bündischen Jugend. Leitet 1937 die Proben an den *Teufelsgulden* auf dem prominent besetzten *Ersten Reichslager für Feier und Freizeit* in Düsseldorf. 1940 leitet er die AG „Laienspiel“ und hält einen Vortrag zum „Laienspiel als Grundlage eines gesunden Theatererlebens“ auf einem Schulungslager für *Bannorchester* und Singscharen auf Burg Stahleck. Seidemann fungiert als Herausgeber der Reihe *Spiele der Jugend- und Laienbühne*, die von 1933-1938 erscheint. In dieser Reihe veröffentlicht er 1934 seine Neubearbeitung des *Chiemgauer Hirtenspiel*. Gemeinsam mit Rudolf Mirbt gibt er die Reihe *Werkbücher für deutsche Geselligkeit* (1934-1944) heraus. Er veröffentlicht 1942 in dieser Reihe *Das Laienspiel. Ein Werkbuch für das volkstümliche Theaterspiel*, das 1944 leicht verändert erneut aufgelegt wird. Darin sagt er über sich selbst, er habe langjährige Erfahrung „in Familie, Jugendgruppe und Mannschaftsgliederung, in Schule und Hochschule als Laienspieler und Spielleiter“ (Seidemann 1942, S. 13). Außerdem schreibt er für einige nichtprofessionelle Spiele die musikalischen Parts. Bis zum Ende der NS-

Herrschaft vertritt er eine deutlich von der Laienspielbewegung geprägte Richtung des nichtprofessionellen Theaters. Nach 1945 veröffentlicht er Verschiedenes zur Jugendbewegung, zur musischen Bildung und Gruppenpädagogik. 1948 leitet Seidelmann eine Jugendleiterschule des 1947 gegründeten *Bayerischen Jugendringes*. Seine Liedersammlung *Die Silberlanze. Neue Jungenlieder*, die er 1934 im *Voggenreiter-Verlag* veröffentlichte, werden nach dem Krieg in der BRD zensiert.

Vgl. DSp37, S. 201; DSp40, S. 213-214; Hellfeld 1987, S. 245; Klönne 2003 S. 113; Seidelmann 1942, S. 13; <http://www.volksliederarchiv.de/lexikon-598.html>. Abgerufen am 20.11.2014.

**Simons, Konni (Konrad):**

1913-2009. Simons ist in den frühen 1930er Jahren als Führer einer Gruppe der *Deutschen Freischar* tätig und sucht nach 1933 mit seiner Gruppe Unterschlupf im *Deutschen Jungvolk*, nämlich dem *DJ-Oberbann* Düsseldorf. Simons gründet den illegalen *Stromkreis*, der spätestens ab 1936 als „staatsgefährdend“ gilt. Er verfasst 1934 zahlreiche Artikel für *Die Spielgemeinde*. Das „Jungenleben“ der Gruppe um Simons endet spätestens 1940 endgültig, als auch die jüngsten Mitglieder zur Wehrmacht einberufen werden.

Vgl. DSg34, S. 53-54, 151-154, 193-196, 215-222, 267-270; <http://www.jugend1918-1945.de/thema.aspx?s=6375&m=3447&open=6375>. Abgerufen am 03.12.2014

**Sondern, Doris:**

*BDM-Ringführerin*, Mitarbeiterin im Hauptreferat *Feier- und Freizeitgestaltung* im Kulturamt der *RJF*, mit dem Arbeitsbereich „BDM-Angelegenheiten“. Später Mitarbeiterin des Hauptreferats *BDM* im *RJF*-Kulturamt. Begutachtet 1939 Stücke im Auftrag des *RMVP*.

Vgl. BArch: NS 28/105, Bl.76; BArch: R 55/20475, Bl. 1, 10; DSp36, S. 314; DSp37, S. 155-157, 301-305.

**Standfuß, Traute:**

*BDM-Untergaulehrerin*, Musiklehrerin, Cellolehrerin. Zunächst in der Jugendbewegung aktiv, wo sie das Anleiten Offener Singen bei dem Musikpädagogen Fritz Jöde lernt. *BDM-Reichsmusikreferentin* ab 1939. Leitet 1940 die musikalische Schulung auf dem *Kulturpolitischen Arbeitslager der RJF* für die Ostgebiete gemeinsam mit Wilhelm Twittenhoff und Reinhold Heyden. Lehrt – vermutlich in Ablösung Wolfgang Stummes – an der *Staatlichen Hochschule für Musikerziehung* in Berlin-Charlottenburg, von SS 1940 bis mindestens WS 1941/42.

Vgl. DSp39, S. 355-356; DSp40, S. 16-17, 32-33, 78-79, 95, 189; Phleps 2001, Fußnote 3; Stoverock 2013, S. 97; UdK-Archiv, Bestand 2/129.

**Steguweit, Heinz**

1897-1964. Bankbeamter, Schriftsteller. Veröffentlicht auch unter dem Pseudonym „Lambert Wendland“. Wird im ersten Weltkrieg schwer verletzt. Seit 1918 Bankbeamter, wird 1925 mit dem Drama *Sooneck* bekannt. Aus der katholischen Richtung der Jugendbewegung kommend, schreibt er zunächst für den *BVB*, u.a. für die *Blätter für Laien- und Jugendspieler*. Zählt 1933 zu den 88 Unterzeichnern des *Gelöbnis treuester Gefolgschaft* für Adolf Hitler. Ab

1933 im Kreis der Dichter des *Reichsbundes deutscher Freilicht- und Volksschauspiele*. Verfasst zahlreiche Stücke für das nichtprofessionelle Theater, vermutlich in praktischer Zusammenarbeit mit einer Spielschar. Veröffentlicht kulturpolitische Aufsätze u.a. in den Periodika *Bücherkunde* und *Wille und Macht*. Zunächst Mitherausgeber von *Das deutsche Volksspiel* (gegr. 1933), ab 1934/35 nur noch Ständiger Mitarbeiter bis zur Einstellung 1938. Kulturredakteur des *Westdeutschen Beobachter* und Landesleiter der *Reichsschrifttumskammer* (1934). 1938 erhält Steguweit den *Rheinischen Literaturpreis*. Nach 1945 wieder als Schriftsteller für Kinder- und Jugendbücher tätig. Erhält 1960 den *Zweiten Erzählerpreis* der *Bundeszentrale für Heimatdienst* und den Preis des *Westdeutschen Autorenverbandes*. Umfangreiche Publikationsliste durch alle drei politischen Systeme hinweg.

Vgl. Brix 1937, S. 26; Gerst 1928, S. 66f; Eichberg u.a. 1977, S. 209; Klee 2009, S. 528; Strothmann 1963, S. 112; Vondung 1971, S. 22f; [http://www.literaturportal-westfalen.de/main.php?id=00000173&article\\_id=00000389&author\\_id=00000892&p=1](http://www.literaturportal-westfalen.de/main.php?id=00000173&article_id=00000389&author_id=00000892&p=1). Abgerufen am 03.12.2014.

#### **Strobel, Hans:**

*Obersturmführer*. Leitet ein Seminar zu „Brauchtum im Grenzkampf“ auf einem Musikschulungslager.

Vgl. DSp36, S. 255.

#### **Studentkowski, Konrad:**

*HJ-Bannführer*, Kulturreferent des *Reichspropagandaamtes* Thüringen seit 1936. Organisiert 1937 die Arbeitstagung des Kulturamtes der *RJF* in Weimar mit.

Vgl. BArch: R55/20618, Bl. 164-171; DSp36, S. 70-73; Härtl / Stenzel / Ulbricht 1997, S. 95.

#### **Stumme, Wolfgang:**

1910-1994. Musiklehrer, *HJ-Oberbannführer*. Als Mitglied der *Turnerjugend* von Thilo Scheller und von dem Musikpädagogen Fritz Jöde geprägt. Absolviert den letzten *Lehrgang für Volks- und Jugendmusikleiter* an der *Staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik* 1932/33. Ab 1933 Leiter der Musikarbeit der Abteilung *Rundfunk* der *RJF* und des Referates *Jugend- und Volksmusik* im *Schul- und HJ-Funk* des Deutschlandsenders. Ab August 1934 Abteilungsleiter im *RJF-Kulturamt*. Ab 1935 Leiter des Hauptreferats *Musik* im *RJF-Kulturamt* und Leiter der AG „Musik“ der *Adolf-Hitler-Schulen*. Leiter der *Rundfunkspielschar* in der Grenzmark. Ständiger Mitarbeiter von *Die Spielschar* von Januar 1936 bis April 1938. Herausgeber im Auftrag der *RJF* des Periodikums *Musik und Volk*. Spricht 1936 auf dem Schulungslehrgang des *RJF-Kulturamtes* und 1937 auf der Kulturtagung des *Gebietes und Obergaues Hochland* über die „Musikarbeit der HJ“. Lehrender an der *Staatlichen Hochschule für Musikerziehung* in Berlin-Charlottenburg vom WS 1934/35 bis mindestens zum WS 1939/40. Danach vermutlich von Traute Standfuß abgelöst. 1939 Kriegsdienst. 1941 Leiter des Amtes *Musik* im Hauptkulturamt der *Reichspropagandaleitung*. 1942 Leiter des *Lehrganges für Volks- und Jugendmusikleiter* (später *Seminar für HJ-Musikerzieher*) an der *Staatlichen Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik*, Berlin-

Charlottenburg. Seine Publikationen *Was der Führer der Einheit vom Singen wissen muß* (1940) und *Grundfragen der Musikerziehung* (1944) werden nach dem Krieg in der BRD zensiert. Bis 1949 sowjetische Kriegsgefangenschaft. 1964 Dozent an der *Folkwang-Hochschule*, Essen.

Vgl. Deutsche Allgemeine Zeitung (14.9.1935); DSp36, S. 7-8, 155-156; DSp37, S. 182, 332; DSp38, S. 270-273; DSp39, S. 67-68; Gruhn 2003, S. 264, 277; Klee 2009, S. 542; Phleps 1995, S. 11; Sieb 2007, S. 183; Stoverock 2013, S. 70-75, 87; UdK-Archiv, Bestand 2/ 52; UdK-Archiv, Bestand 2/129; Verordnungsblatt der *RJF* 31 (29.8.1935), S. 6.

Sydow, Kurt:

1908-1981. Musikpädagoge. Von 1929 bis 1932 an der *Schule am Meer*, wo er Martin Luserke kennenlernt. Am *Musikheim Frankfurt / Oder* ist Sydow für das Theaterspiel verantwortlich. Er folgt in seiner Arbeit Luserkes Bauhüttenprinzip. Nach 1945 arbeitet Sydow als Regisseur und Hochschullehrer zum Darstellenden Spiel an der *Pädagogischen Akademie Göttingen*, ab 1954 an der *Pädagogischen Hochschule Osnabrück*.

Vgl. Bitterhof 1980, S. 94-95, 111, 150-151; Broich 2014, S. 187; <http://www.luserke.net/berichte/sydow.html>. Abgerufen am 03.12.2014.

Twittenhoff, Wilhelm:

*HJ-Gefolgschaftsführer*, Mitarbeiter im Hauptreferat *Musik* (später: Hauptabteilung *Musik*) im Kulturrat der *RJF*, Leiter der *Lehrgänge für Jugend- und Volksmusikleiter* an der *HfM Weimar*. Leitet 1940 in Prag die musikalische Schulung auf dem *Kulturpolitischen Arbeitslager der RJF* für die Ostgebiete gemeinsam mit Traute Standfuß und Reinhold Heyden.

Vgl. DSp40, S. 189; Phleps 2001, Personenanhang.

Vacano, Margarete von:

Mitarbeit bei dem von der *Reichsjugendführung* herausgegebenen Handbuch *Lagerzirkus* (1936).

Vgl. Reichsjugendführung 1936, S. 3.

**Vacano-Bohlmann, Erna von:**

Siehe: Bohlmann, Erna

Wägele, Rolf:

Gründer und *Spielscharführer* der *Gebietsspielschar Hochland*, veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*.

Vgl. DSg34, S. 171-174, 205-210.

Walther, M. R.:

Führer des *HJ-Unterbannes* 206/I-Markneukirchen und der *Spielschar Markneukirchen*. Veröffentlicht in *Die Spielgemeinde*.

Vgl. DSg34, S. 24-25.

Weber-Dütschke, Felicitas:

Vertritt von Mai 1940 – Dezember 1942 Claus Dörner (Kriegsdienst) als Schriftleitung von *Die Spielschar*. Vermutlich identisch mit der *BDM-Amtsreferentin* im *RJF-Kulturrat* (Frau Dütschke), die spätestens im Jahr 1941 von Leni Nölle abgelöst wird.

Vgl. BArch: NS 28/101, Bl. 28; DSp41, S. 96, 118.

**Wenzel, Waldemar:**

*HJ-Bannführer*, Träger des *HJ-Ehrenzeichens*, Hauptabteilungsleiter im Kulturamt der *RJF*, Dozent an der *Akademie für Jugendführung der HJ* in Braunschweig. In *Die Spielschar* erscheint im Jahr 1941 oder 1942 seine Todesanzeige, wonach Wenzel an der Ostfront gefallen sei.  
Vgl. Schultz 1978, S. 205.

**Wüsteneck, Heinz:**

*DJ-Jungzugführer* und Mitarbeiter im Hauptreferat *Feier- und Freizeitgestaltung* im Kulturamt der *RJF* mit dem Arbeitsbereich „Jungvolkfragen“.  
Vgl. DSp36, S. 267-268, 314.

**Zander, Otto:**

1938 Leiter des Hauptreferats *Kulturpolitische Schulung* im *RJF-Kulturamt*, übernimmt am 1.3.1939 die Zuständigkeit für den *HJ-Veranstaltungsring* im *RJF-Kulturamt*. 1939 *HJ-Bannführer*, 1940 *HJ-Oberbannführer*. 1941 „K-Chef“ des *RJF-Kulturamtes*. Hält 1936 auf dem *Schulungslehrgang des Rundfunk- und Kulturamtes der Reichsjugendführung* einen Vortrag über „Presse und Rundfunk als politische Waffen“. Spricht 1941 zur Eröffnung der *Reichskulturtagung der HJ* in Weimar. Zahlreiche kämpferische Artikel in *Die Spielschar*, besonders in den Kriegsjahren.  
Vgl. BArch: NS 28/105, Bl.139, 189; DSp36, S. 156, 182-185; DSp38, S. 38-41, 296-298; DSp39, S. 258-260; DSp40, S. 233-234; DSp41, S. 96-100, 102-103, 154-156; DSp42, S.34-35, 66-70, 147.

**Ziegler, Hans Severus:**

1883-1978. *Reichskultursenator*. Kommt vom Alt-Wandervogel zum deutsch-nationalen Denken. Gründet 1924 die erste nationalsozialistische Wochenzeitschrift *Der Völkische*. 1925-1931 Stellvertretender *NSDAP-Gauleiter* Thüringen. 1926 *HJ-Führer* in Weimar. 1930/31 *Ministerialreferent* für Theater und Kunst im Thüringer *Volksbildungsministerium*. 1933 Chefdramaturg, 1935 Generalintendant am *Deutschen Nationaltheater Weimar*. Künstlerischer Sachwalter der *Weimar-Festspiele der deutschen Jugend*, Staatsrat, Generalmajor, Chef der Abteilung *Inland* des *OKWs*. Kulturfunktionär und fanatischer Hitler-Verehrer. Spricht 1938 auf dem *Arbeitslager des Kulturamtes* in Weimar. Organisiert zu den ersten *Reichsmusiktagen* 1938 in Düsseldorf gemeinsam mit Paul Sixt die Ausstellung „Entartete Musik“. Hält 1941 einen Vortrag über „Hitler-Jugend und Wehrmachtsbetreuung“ auf der *Reichskulturtagung der HJ* in Weimar. 1954 Leiter eines privaten Kammerspiels in Essen. Bis 1962 Lehrer und Erzieher an einem norddeutschem Gymnasium. 1964 veröffentlicht er *Adolf Hitler aus dem Erleben dargestellt*.  
Vgl. DSp38, S. 259-262; DSp41, S. 99, 102; Gruhn 2003, S. 271; Kater 2005, S. 20; Klee 2009, S. 616-617; Ulbricht 1997, S. 18.

**Ziegler, Karl:**

1904 geboren. Veröffentlicht 1937 seine Dissertation *Das volksdeutsche Laienspiel*. Im gleichen Jahr nach eigenen Angaben ehrenamtlicher

*Kreiskulturwart* der *NSDAP*, Obmann der *NS-Kulturgemeinde*, Orts- und Bezirksleiter des *VDA*.  
Vgl. Ziegler 1937, S. 48.

**Ziller, Ernst:**

*HJ-Oberscharführer*, Leiter der Kulturstelle des *Bannes 71*.  
Vgl. DSp40, S. 172.

## **Abbildungsnachweise**

Folgende Abbildungen wurden mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Theaterverlags, Weinheim abgedruckt:

Abb. 1-4, 8-10, 12-16, 18, 19, 21, 35, 55, 56, 65-67, 70

Folgende Abbildungen wurden mit freundlicher Genehmigung der Bayerischen Staatsbibliothek abgedruckt:

Abb. 39-41, 44, 49-51, 62-64b, 69, 71, 72, 74, 79, 81

Folgende Abbildungen wurden mit freundlicher Genehmigung des Bundesarchives abgedruckt:

Abb. 6a-6d, 7, 76, 77

Folgende Abbildungen wurden mit freundlicher Genehmigung der Theaterwissenschaftlichen Sammlung der Universität zu Köln abgedruckt:

Abb. 24

Folgende Abbildungen wurden mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen Berlin abgedruckt:

Abb. 25

Folgende Abbildungen wurden mit freundlicher Genehmigung vom Archiv der deutschen Jugendbewegung, Burg Ludwigstein abgedruckt:

Abb. 48

Da trotz umfangreicher Recherchen nicht alle Rechteinhaber\*innen ermittelt werden konnten, bitte ich, berechnigte Ansprüche geltend zu machen.